
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

# No. 12.

Hirschberg, Donnerstag den 23. März 1843.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

In Deutschland ist in Baiern durch einen Königl. Befehl die Allgemeine Augsburger Zeitung einer strengeren Censur unterworfen worden, indem sie systematische Ansichten und Ideen verbreitet habe, welche nicht allein allen monarchischen Grundsätzen entgegen wäre, sondern namentlich mit den Regierungs-Grundsätzen Baierns im Widerspruch ständen, und durch Verdächtigung und Verunglimpfung bestehender Verfassungen und Institutionen Unzufriedenheit und Aufregung zu verbreiten gesucht habe.

In Frankreich hat man aus Guadeloupe, einer der bedeutendsten französischen Kolonieen, die schreckliche Nachricht erhalten, daß ein Erdbeben diese Insel verheert hat. Wir theilen Näheres über dieses betrübende Naturereigniß in einem eigenen Artikel in diesem Blatte mit. Sobald dieses Unglück zu Paris bekannt wurde, brachte es den tiefsten und schmerzlichsten Eindruck hervor, und der See-Minister legte der Deputirten-Kammer am 11. März bereits einen Gesetz-Entwurf vor, durch welchen ein Kredit von 2,500,000 Fr. zur Unterstützung der Einwohner von Guadeloupe verlangt wird. Aus den franz. Seehäfen werden schleunigst Schiffe, mit Lebensmitteln, Arzeneien und Geld versehen, nach Guadeloupe unter Segel gehen.

Allen Berichten aus Konstantinopel zufolge gestalten sich die Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte aus Anlaß der Serbischen Differenzen im hohen Grade kritisch und ein förmlicher Bruch scheint unvermeidlich, wenn die Pforte nicht bald von ihrem bisherigen System abgeht. Butenieff soll sogar schon Anstalten treffen, die auf die Möglichkeit hindeuten, Konstantinopel schnell verlassen zu müssen. Das Gerücht, daß Oesterreich die Vermittelung zwischen beiden Staaten übernehmen solle, hat sich im eigentlichen Sinne des Wortes nicht bestätigt, und gewiß würde ein solches Ansinnen eine willfährige Aufnahme eben so wenig bei Oesterreich, als bei Frankreich und England finden, nachdem Rußland sein, auf Traktate basirtes Verlangen zu bestimmt ausgedrückt hat, als daß einer Hoffnung auf Nachgiebigkeit von dieser Seite Raum gegeben werden könnte. Dieser Zustand bietet um so weniger Trost, wenn man sieht, wie im Palast des Sultans nur Intriguen und Kabalen aller Art, auf persönliches Interesse und Ehrgeiz berechnet, ohne Rücksicht auf das öffentliche Wohl, den Scepter führen, was auch die Haupt-Ursache ist, daß keiner der Würdenträger, aus Furcht, seinen Einfluß und seine Stelle zu verlieren, die Krankheit bei ihrem wahren Namen nennen und so ihre Heilung vorbereiten mag. Das Vertrauen auf Reschid Pascha, dessen Ankunft in Konstantinopel mit Sehnsucht erwartet ward, hat ebenfalls viel verloren, seitdem man sieht, wie die jetzigen ersten Beamten des Sultans im Voraus Alles aufbieten, um jenen ausgezeichneten Staatsmann nicht ans Ruder gelangen zu lassen, sondern ihn schnell wieder aus der Hauptstadt zu entfernen und

etwa mit einer Statthalterschaft abzufinden. Den Sturz Tahir Pascha's (der als ein Freund, während sein Nachfolger, Halil, als ein entschiedener Gegner Reschid's geschildert wird) betrachtet man diesfalls als ein untrügliches Zeichen.

---

Preussen.

Die Stände des Großherzogthums Posen haben gleich nach Eröffnung des Landtages eine Adresse auf das Eröffnungsdekret vom 23. Februar d. J. an Se. Majestät den König gesendet, ohne dieselbe (gegen die gesetzlichen Bestimmungen) vorher dem königlichen Commissarius zu übergeben. Die Adresse enthält folgende Anträge: Der Landtagsabschied vom 6. August 1841 habe in ihnen die Besorgniß erregt, daß sie ihrer Nationalität verlustig gehen sollen. Sie seien zwar ihrer politischen Verbindung nach ein Theil der preußischen Monarchie, aber ihrer Sprache, ihren Sitten, ihren geschichtlichen Erinnerungen und feierlich abgeschlossenen Verträgen nach Polen; es sei ihnen Erhaltung und Bewahrung dieser Nationalität, es sei ihnen ein Vaterland und der Gebrauch ihrer Sprache in allen öffentlichen Verhandlungen zugesichert worden. Se. Majestät wolle also allergnädigst sie in ihrer Besorgniß beruhigen, und sie an ihren Rechten festhalten lassen. Ferner sei zwar die Vereinigung der ständischen Ausschüsse eine Fortbildung der ständischen Verfassung, allein deren Wirksamkeit könne nur dann volle Bedeutung gewinnen, wenn hiermit auch diejenigen Institutionen in das Leben träten, welche durch die Allerhöchste Verordnung vom 22. Mai 1815 verheißen worden sind. Die neueste Censur-Verordnung endlich habe auf sie den schmerzlichsten Eindruck gemacht, und sie könnten daher den Wunsch nicht unterdrücken, diese Instructionn wieder aufgehoben, und das freie Wort in das Recht eingesetzt zu sehen. Der Allerhöchste Bescheid beantwortet die Adresse in folgenden Punkten: Obwohl diese Adresse auf gesetzwidrigem Wege an den Monarchen gelangt sei, so wolle Allerhöchstderselbe sie deshalb nicht mit Schweigen übergehen, um nicht in dem gesammten Staate sowohl als insbesondere im Großherzogthume Posen Zweifel darüber zu erregen, daß Se. Majestät die ausgesprochenen Gesinnungen und Anträge in hohem Grade mißbillige. Diejenige Gesinnung in der Adresse, welche den, in dem gemeinsamen Namen aller Stämme des preußischen Staates gegebenen Vereinigungspunkt verläugne, gehöre nur einer Partei zu, die in trauriger Verblendung die landesväterliche Liebe verkenne, welche die nationale Eigenthümlichkeit geschont, und sie mit den allgemeinen Verhältnissen und Zuständen des Reichs zum Besten der benannten Provinz in Einklang gebracht habe. Diese Absicht gebe der Landtags-Abschied vom 6. August 1841 deutlich zu erkennen, und sie sei von der großen Mehrzahl der Bewohner des Großherzogthums Posen als richtig erkannt, und hierdurch in dem dankbaren Bewußtsein derjenigen zahlreichen Wohlthaten bestärkt worden, welche ihr als Preußen zu Theil geworden. Sei aber jene Ansicht, welche sich lossagt von dem gemeinsamen Bande, von dem Ganzen des Reiches, die Meinung des posen'schen Landtages, so könnten die Stände des Großherzogthums an der Verheißung: die Provinzialstände in der Monarchie in regelmäßigen Perioden zu versammeln, nicht ferner mehr Theil nehmen. Der König wolle ferner weder die übereilte Beurtheilung der Wirksamkeit der ständischen Ausschüsse noch die unangemessene Berufung auf die Verordnung vom 22. Mai 1815 erörtern, und in letzterer Beziehung nur andeuten, daß die Verordnung keine Verbindlichkeit für den jetzigen Monarchen mehr habe, da sie schon von des verstorbenen Königs Majestät als mit dem Wohle des Volkes nicht vereinbar gefunden worden, und das Gesetz vom 5. Juli 1823 an deren Stelle getreten sei. Endlich, die gegen die neueste Censur-Verordnung erhobene Reclamation sei ungegründet, beruhe auf bedauerlicher Unkenntniß der bestehenden Bundes- und Landesgesetze, und könne Se. Majestät also zu keiner Aenderung bewegen. Der Landtag habe hierbei übersehen, daß gerade dieses Gesetz der Presse einen bisher nicht vorhandenen Schutz gegen mögliche Willkür verleihe.

Königsberg, 4. März. Nach Berichten von der russischen Gränze steigt der Zulauf von Deserteurs und austretenden Kantonisten fortwährend. Allein auf der Strecke von Polangen bis Georgenburg am Niemen sind seit der Zurückweisung der Cartelconvention von Seite Rußlands nahe an 200 Mann übergetreten, wenige aber von ihnen genöthigt gewesen, sich zu der in Pillau errichteten Arbeitercompagnie zu begeben, weil die Leute sich als brauchbar und tüchtig bewähren, und daher bei den Gutsbesitzern und Bauern willige Aufnahme finden. Das erst vor Kurzem in die zweite Zollinie eingerückte Poltawa'sche Infanterieregiment hat man eben dieser Desertionen wegen abgelöst, und durch das Mohilew'sche Regiment ersetzt, das größtentheils aus Finnländern, die weniger zum Ausreißen geneigt sein sollen, besteht. Es sind aber auch von diesem Regimente bereits Deserteure angekommen.

Deutschland.

Stuttgart, 12. März. Se. k. Hoh. der Kronprinz hat gestern Morgen 8 Uhr in Begleitung des Oberst-Stallmeisters Frhrn. v. Maucler und des Kammerherrn Grafen v. Zeppelin auf mehrere Monate eine Reise nach England angetreten.

Frankreich.

Trotz der schlechten Jahreszeit dauern die Feindseligkeiten in der Provinz Algier fort. Abdul Kader hat sich in den Gebirgen bei Tenes festgesetzt und von dort bis in die Nähe von Dscherschel die Kabilen zum Aufstand gebracht. Es ist daher ungefähr zwei Stunden von dieser Stadt ein Lager errichtet worden. Dem Emir ist es eigentlich um nichts zu thun, als die Franzosen durch ewiges Abhetzen zu ermüden oder zu vernichten, daher er auch gerade die rauheste Witterung am liebsten zu seinen Einfällen wählt. In unsern Umgebungen herrscht Stille und Sicherheit, und man ist mit Anlegung zweier neuen Dörfer beschäftigt: in Saula, an der Straße, die über die Sahel nach Duera führt und in Staueli, dem Ort, wo das berühmte Treffen am 19. Juni 1830 geliefert wurde. Diese unermeßliche Gestrüppwüste, welche man die Ebene von Staueli nennt, hatte bisher nur wilde Schweine und Raubthiere zu Bewohnern.

Aus Algier meldet man, daß der General Changarnier wieder gegen Ben Aissa el Berkani aufgebrochen ist. Der Oberst Picouleau ist von einem Rachezug nach Dscherschell zurückgekehrt, und hat 6000 Feigen- und Orangenbäume vernichtet. Bei einem Gefecht mit dem Feinde verlor er 12 Mann und einen Offizier. Der Moniteur von Algier beantwortet die Bemerkungen der Pariser Blätter über die Erfolge Abdul-Kaders dahin, daß diese angeblichen Erfolge nicht beständen, und daß

Abdul-Kader, wenn er auch die französische Armee zwinge, auf der Hut zu sein, keinen soliden Vortheil errungen habe.

Von dem Obersten Dubois de Faucigny, der gleich bei dem Beginne des Krieges zwischen England und China mit einer Korvette in die chinesischen Gewässer gesendet wurde, um dort nach ausgedehnten Instructionen für die Interessen Frankreichs zu wachen, sind nun auch ausführliche Berichte aus Wu-Song eingetroffen, wonach er von den chinesischen Behörden die Erlaubniß erhalten hat, sich nach Nan-kin zu begeben, um mit dem Bevollmächtigten des Kaisers Handels-Unterhandlungen einzuleiten. Zu gleicher Zeit sind aus dem Pariser katholischen Seminar 10 Missionäre ausgewählt worden, die im künftigen Monat nach China abgehen werden.

Herr Thiers hatte bekanntlich im Jahre 1841 die Kosten der Befestigung von Paris auf 133 Millionen Francs berechnet, was schon damals Niemand, welcher die Verhältnisse überschaute, für genügend hielt. Vor Kurzem ist ein neuer Anschlag gemacht worden, welcher auf 206 Millionen, das ist 73 Millionen mehr als der erste Anschlag, lautet, und noch auf weitere 35 Millionen Aussicht gewährt, so daß man wohl annehmen kann, die Werke werden bei der Vollendung etwa das Doppelte des ersten Anschlags gekostet haben.

Der neue, türkische Botschafter zu Paris, Nafi Effendi, ist 45 Jahre alt, und gehört zur Reform-Partei. Er trat frühzeitig als Schreiber bei der Post in den Staatsdienst, ward dann Divisionschef im Handelsministerium, Untersekretär im Kriegs- und See-Ministerium, Mitglied des höchsten Raths und Justizminister. Der gegenwärtige, türkische Minister des Auswärtigen, Sarim Effendi, hat ihm seinen Sohn als ersten Botschaftssekretär mitgegeben, als zweiten Sekretär hat er seinen eigenen Sohn mitgebracht.

An der katalonischen Küste hat ein starker Sturm gewüthet, wobei viele Schiffe zu Grunde gegangen sind.

### England.

Die Prozeß-Verhandlungen in Lancaster gegen Feargus O'Connor und die übrigen vor Gericht gestellten Chartisten sind am 10. März Abends, nach siebentägiger Dauer, geschlossen worden. Von den 52 Angeklagten (4 sind im Laufe der Verhandlungen als schuldlos freigelassen) wurden 15 von den Geschwornen schuldig befunden, „tumultuarischen und widergesetzlichen Versammlungen beigewohnt und friedliche Arbeiter zur Niederlegung ihrer Arbeit gezwungen zu haben," 15 Andere (darunter O'Connor) wurden außerdem noch schuldig befunden, „die Unterthanen der Königin zur Unzufriedenheit und Haß gegen die Gesetze aufgereizt und eine widergesetzliche Verbindung befördert zu haben, deren Zweck dahin gegangen sey, ein gänzliches Aufhören der Arbeit in einem großen Theile des Landes zu bewirken;" die Uebrigen wurden freigesprochen. Den Erlaß des gerichtlichen Urtheiles, welcher die Strafbestimmung für die Verurtheilten enthalten soll, setzte der präsidirende Oberrichter, Baron Rolfe, vorläufig noch aus.

Die Entscheidung der Geschwornen über Macnaughten scheint im Allgemeinen nicht den Beifall des Publikums zu haben, obgleich die Zeitungen in ihrem Urtheile darüber getheilt sind.

Kaum ist der Prozeß des Mörders Macnaughten beendigt und schon wieder ist ein, freilich wohl unzweifelhaft wahnsinniger Mensch eingezogen, der sich offen zu der Absicht bekannt hat, die Königin und Sir R. Peel aus dem Wege zu räumen. Er heißt Jacob Stevenson, ist, wie Macnaughten, ein Schotte, aus Belltries in Renfrewshire gebürtig und 32 Jahr alt.

Die Fregatte „Blonde" ist mit 3 Millionen Dollars an Bord am 11. März aus China in Portsmouth angekommen. Auch das Linienschiff „Blenheim" und die Sloop „Cruiser" sind aus China an demselben Tage in Portsmouth eingetroffen.

London, 8. März. Der Commandeur H. Worsley Hill ist zum Vice-Gouverneur der britischen Forts und Niederlassungen an der Goldküste ernannt worden.

Nach Briefen aus Neuseeland ist der Gouverneur von Neuseeland, Kapitän Hoborn, am 10. September in Auckland mit Tode abgegangen.

### Rußland und Polen.

Der General-Major von der Kavallerie, Achmed Chan Mechatulinski, Fürst von Avarien, ist mit Tode abgegangen.

### Griechenland.

Athen, 24. Februar. Am 16. Februar starb hier der berühmte Freiheitskämpfer und ehemalige Klephtenführer, Kolokotroni, am Schlage. Er lebte in hohem Alter zurückgezogen, indeß übte sein Name noch große Macht auf seine Landsleute. Er ist glänzend bestattet worden.

### Serbien.

Belgrad, 27. Febr. Kiamil Pascha ist nach Konstantinopel berufen worden und bereits vor einigen Tagen von hier nach der Hauptstadt abgereiset. Die Pforte bedarf bei den wegen Serbien bevorstehenden Verwickelungen eines Mannes, der in dem Drama unserer letzten September-Revolution und seit jenem Zeitpunkt bis auf den heutigen Tag die wichtigste Rolle in unserem Lande gespielt hat. Die Regierung des Alexander Georgewitsch und er selbst sind seit ihrem Bestande noch nicht so ernsthaft bedroht gewesen, wie sie es jetzt sind und dies durch ihre eigene Schuld!

### Türkei.

Die Partie enthält folgenden Brief, der ihr von Herrn Scipion Marin, (Mitglied des conseil d'utilité publique von Konstantinopel und in Paris wohnhaft) zugekommen ist: „Mehrere Zeitungen, (unser Bote auch) haben, nach der Augsburger Zeitung gemeldet, daß der Sultan Abdul Meschid die Tochter, welche seine Schwester eben geboren, habe erdrosseln lassen, und die Augsburger Zeitung beschuldigt bei dieser Gelegenheit den Sultan Abdul Meschid der Grausamkeit. — So viele Worte in dieser Nachricht, eben so viele Unrichtigkeiten sind darin. Die Prinzessin, von der hier die Rede ist, ist schon seit länger als einem halben Jahre todt, und ihre Tochter konnte nicht erdrosselt worden sein, da sie todt und unzeitig geboren worden ist. — Es befinden sich im Dragomanat gewisser Gesandtschaften, schließt Scipion Marin seine Berichtigung, Menschen, die Alles, was sich über die Nullität erhebt, mit scheelen Augen ansehen. Der Korrespondent der Augsburger Zeitung, der mit so vieler Entrüstung gegen die türkischen Mißbräuche schreibt, würde der Erste sein, der dahin intriguirte, den Franzosen zu stürzen, der ein Gesetz zur Abschaffung dieser Mißbräuche in Vorschlag bringen würde."

Der von Constantinopel nach St. Petersburg abgegangene russische Courier ist, wie versichert wird, nicht Ueberbringer der großherrlichen Antwort auf das Schreiben des russischen Kaisers über die serbische Angelegenheit, sondern Hr. v. Bu-

tenieff soll, um großen Mißverständnissen vorzubeugen, nur den russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten von dem Inhalt jener Erwiederung in Kenntniß gesetzt haben. Mittlerweile werden unausgesetzt Conferenzen zwischen den HH. Butenieff und v. Lieven einer- und der Pforte andererseits gepflogen. Man hat sich dabei in weitläuftige Erläuterungen eingelassen, und während die Türken sich auf die bestehenden Verträge, namentlich auf den Friedensschluß von Adrianopel vom Jahr 1829 berufen, die nicht ein Wort über das vermeintliche Recht der Russen, sich in die Ernennungs-Angelegenheit der serbischen Fürsten zu mengen, enthalten, suchen die russischen Repräsentanten das von Mahmud den Serben ertheilte organische Statut geltend zu machen und zu beweisen, daß dieses durch die letzten Ereignisse in Serbien verletzt worden sei; das organische Statut Serbiens müsse aber als ein Corollar, ja als ein integrirender Bestandtheil des Tractats von Adrianopel angesehen werden, eine Ansicht, die natürlich von der Pforte nicht zugegeben wird. Es scheint, daß die von Hrn. v. Butenieff zu Gunsten seiner Behauptung entwickelten Gründe überwiegend sind, und daß der türkische Minister dieselben zu widerlegen nicht vermochte, da er, das Feld des Rechtes plötzlich verlassend, es wagte, mit schüchterner Stimme gegen die russische Politik Recriminationen zu erheben.

### Aegypten.

Das Echo de l'Orient meldet aus Alexandria vom 6. Februar: In diesem Augenblicke wird gegen Darfür eine 12,000 Mann starke Expedition vorbereitet, deren Zweck dahin geht, den Bruder des so eben verstorbenen Königs mit Waffengewalt auf den dortigen Thron zu setzen. Nachdem dieser Prinz mit seinem verstorbenen Bruder einen Streit gehabt, flüchtete er sich nach Aegypten; da nun aber der Thron ihm von andern eingeborenen Prätendenten streitig gemacht wird, so hat er von Mehemed Ali zur Unterstützung seiner Ansprüche Hülfe verlangt. Leute übrigens, welche gut unterrichtet sein wollen, legen der Expedition einen andern Zweck unter, mit der Bemerkung, daß der Vicekönig unmöglich zu dem angegebenen Zwecke ein Corps von 12,000 Mann den Verheerungen eines ungesunden Klima's und einer kriegerischen Nation entgegenstellen dürfte. Es heißt, daß ein oder zwei General-Consuln große Anstrengungen machten, um den Pascha von diesem Vorhaben abzubringen.

### Nord-Amerika.

Die vom Senate bekanntlich angenommene Bill wegen des Oregon-Gebietes hat im Repräsentanten-Hause wenig Anklang gefunden und scheint bis auf Weiteres ausgesetzt zu seyn.

### Süd-Amerika.

In Folge der Niederlage, welche die Truppen der Republik Uruguay unter Rivera bei den Quellen von Arroyo Grande erlitten haben, wird die Republik zu großen Opfern aufgefordert. — Das Land wird in Masse zu den Waffen gerufen, alle öffentlichen Arbeiten hören auf und die Bürger von Montevideo sollen der Landesvertheidigung mit obliegen; eine Armee soll neu organisirt werden, welche den Namen Reserve-Armee führt und den General Don Jose Maria Paz zum Oberbefehlshaber erhält. Die Sklaverei ist abgeschafft und alle seit dem Jahre 1814 auf dem Gebiete der Republik Geborenen sollen nicht als Sklaven angesehen werden. Diejenigen Sklaven, die vor 1830 (seit dieser Zeit war die Einfuhre verboten) eingeführt wurden, deren es wenige giebt, sollen ebenfalls frei sein um, die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation zu vertheidigen.

### Ostindien.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Malta vom 3. März: „Die diesen Morgen mit dem „Liverpool" eingegangenen Nachrichten aus Indien reichen bis zum 2 Februar. Sind war fortwährend in starker Aufregung; Fieber-Krankheiten richten dort große Verheerungen an. In Bundelkund wurde die Ruhe durch eine Streitmacht von 14,000 Mann aufrecht erhalten. Das Lager von Firozpor hatte am 15. Januar aufgelöst werden sollen; die Truppen sollen nach ihren respektiven Kantonnirungen zurückgeschickt werden. — Akbar-Chan war, wie es heißt, mit Hülfe der Kussilbaschen nach Kabul zurückgekehrt; Schapur soll sich nach Dschellalabad geflüchtet haben.

### China.

Aus China sind ganz unerwartet Berichte von Wichtigkeit eingegangen, die weniger friedlich lauten, als man hoffen durfte. Der Britische Bevollmächtigte, Sir Henry Pottinger, hat in Erfahrung gebracht, daß Mannschaft und Passagiere der Schiffe „Nerbudda" und „Anna", welche im September 1841 und März 1842 an der Küste der Insel Formosa scheiterten, im Ganzen 288 Individuen, auf Betreiben der Mandarinen ermordet worden sind, und zwar in Folge von Befehlen, ausgegangen von dem Hofe zu Peking, der sich durch falsche Berichte der Ortsbehörde auf Formosa hat täuschen lassen. Sir Henry Pottinger erließ darauf unterm 27. Nov. an Bord der Dampffregatte „Queen" vor Emoy eine Proclamation, besagend, wenn nicht die Urheber jener abscheulichen Mordthat aufs strengste bestraft, auch ihre Besitzthümer zu Gunsten der Hinterlassenen der gemordeten Unterthanen Ihrer Britischen Majestät konfiszirt würden, die Feindseligkeiten wieder anfangen müßten. Das grausame Verfahren gegen die Schiffbrüchigen fand lange vor den Unterhandlungen zu Nanking statt und ist erst vor kurzem durch einige dem Blutbad auf Formosa entronnene Flüchtlinge bekannt geworden. Man glaubt, die Regierung zu Peking werde den Forderungen des Bevollmächtigten Genüge leisten und damit den Anlaß zu einem Bruche mit England aus dem Wege räumen.

Am 7. Dezember kam es in Canton zu einem ernsthaften Volks-Aufstand, wobei die Englische Faktorei ausgeplündert und dann zerstört wurde. Man war so unvorsichtig gewesen, einige Hundert Laskars aus den bei Canton stationirten Schiffen in die Stadt kommen zu lassen; diese fingen Händel an, wobei es denn bald zu Gewaltsamkeiten kam. Die Lokal-Behörde scheint ihr Möglichstes gethan zu haben, dem Tumult vorzubeugen und ihn, nachdem er doch ausgebrochen, zu dämpfen; später hat sie sich auch verpflichtet, den angerichteten Schaden zu ersetzen. Am 12. Dezember war die Ruhe hergestellt; mehrere der Anstifter des Aufstandes sind hingerichtet worden.

Von Mitte Dezembers bis Anfang Januars ist nichts weiter vorgefallen, was die Ordnung zu Canton gestört hätte.

# Die Rose am Vesuv.

(Beschluß.)

An einem warmen Juli-Abende, als eben die untergehende Sonne die sanft ansteigenden Rebenhügel Mittel-Deutschlands vergoldete, flog ein bestaubter Reisewagen dem reizenden Thale zu, in dessen Mitte sich das Stammschloß der Familie von Reinhart erhob. Die Blicke zweier Reisenden, welche sich im Wagen befanden, schienen sehnsüchtig an dem hohen, alterthümlichen Schloßthurm zu hängen, der immer deutlicher aus dem, ihn umgebenden Laubesdunkel hervortrat. Noch wenige Minuten, und sie waren in seiner Nähe. Donnernd rollte die Chaise über die Schloßbrücke, und mit Windeseile war Guido — denn er und Wilhelm waren die Reisenden — die breite Treppe hinauf, und lag in den Armen seines Vaters, der den so lange Entbehrten fest umschlungen hielt.

„Wo ist meine Mutter?" war die erste Frage, die sich aus der gepreßten Brust des liebenden Sohnes hervorrang. „Sie ist in ihrem Zimmer, und, Gott sei gelobt! etwas besser," erwiederte der Geheime-Rath von Reinhart, „die Aerzte geben wieder die besten Hoffnungen; allein ich kann Dich nicht so plötzlich zu ihr lassen, die Ueberraschung könnte ihr schaden."

Der Geheime-Rath ging, die Kranke auf die Erscheinung des Angekommenen vorzubereiten. Guido sandte Worte des heißesten Dankes zum Throne des Allmächtigen für die Erhaltung seiner theuern Mutter. Jetzt nur noch die Einwilligung seines Vaters zu einer Verbindung mit der Geliebten, und im rosigsten Lichte lag die, vor Kurzem noch so dunkle, verhängnißvolle Zukunft vor seinen Blicken. — Ein Diener rief ihn in das Zimmer seiner Mutter.

Erlasse — günstiger Leser — dem schwachen Worte die Ausbrüche der seligen Mutterfreude beim Wiedersehen des einzigen, geliebten Kindes, zu schildern — Mutterliebe ist ein Meer, unergründlich und tief wie das Weltmeer. — —

Nicht satt konnte sich die gute Frau sehen, an der kraftvollen Gestalt ihres Sohnes, mit unendlicher Zärtlichkeit hing ihr Auge an dem blühenden Antlitze des Lieblings, fest hielt sie seine Hand in der ihrigen, als fürchte sie, er möchte ihr wieder entrissen werden. Ihre Fragen nahmen kein Ende, und erst dann, als sie ermattet in die Kissen zurücksank, entließ sie ihren Guido, damit auch er sich von der langen Reise erholen könne.

In seinem Studirzimmer fand er Alles noch so, wie er es verlassen, jedes Buch stand auf dem Platze, wo er es hingestellt — nichts war verändert — und ein recht wohlthätiges Gefühl durchdrang seine Seele, als er mit Wilhelm auf dem Sopha saß, und gemüthlich sein Pfeifchen schmauchte, während die Ereignisse der letzten Zeit vor seiner Erinnerung vorüberglitten.

Mit der Geheime-Räthin besserte es sich täglich mehr, die Erzählungen Guido's erheiterten ihren Geist, und zu seiner größten Freude konnte bald die geliebte Mutter längere Zeit außer dem Bette zubringen.

Der Doctor — dieser treue Jonathan — hatte bis jetzt bei seinem Freunde ausgehalten, länger aber war es ihm nicht möglich, die Sehnsucht nach der Mutter und Geliebten trieb auch ihn in die Heimath. Er nahm den herzlichsten Dank seines Freundes und der ganzen Familie mit auf den Weg, und schied mit dem Versprechen: sobald es Verhältnisse ihm erlauben würden, in die Arme der Freundschaft zurückzukehren. —

Lange schon hatte Guido erwartet, daß der Vater von seiner Verbindung mit der Tochter des Präsidenten von Sahl, welche vor seiner Abreise so gut als bestimmt war, mit ihm sprechen und ihn veranlassen würde, seinem künftigen Schwiegerpapa das Kompliment zu machen, allein bis jetzt vergebens. Er selbst schwieg wohlweislich und wünschte im Stillen eine passende Gelegenheit herbei, mit ihm von seiner Liebe zu Rosa zu sprechen. — Die wiedergenesene Geheime-Räthin unternahm täglich am Arm ihres Sohnes kleine Ausflüge in den Park. Bei einem derselben leitete die Mutter wie zufällig das Gespräch auf den Präsidenten. „Du weißt," sprach sie, „daß es ein Lieblingsplan Deines Vaters war, den Präsidenten durch eine Verheirathung seiner Tochter mit Dir unserer Familie enger zu verbinden, und Dir dadurch den Weg zu Rang und Ehren zu öffnen. — —"

„War, und es nicht mehr ist?" unterbrach der Sohn fragend die Mutter.

„Nein, mein Guido!" fuhr sie fort, „er kann es nicht mehr sein. Fräulein Mathilde von Sahl hat sich vor kurzer Zeit heimlich mit einem französischen Offizier, der Attaché bei der hiesigen Gesandtschaft ist, vermählt, und sich bald darauf nach einem entfernten Badeort begeben, um dort ihre Niederkunft abzuwarten. Der erzürnte Präsident hat zwar gewüthet und getobt, allein er mußte unter den obwaltenden Umständen froh sein, daß Thildchen versorgt war."

Guido hatte mit einigem Entzücken den Bericht der Mutter angehört, und bedeckte, als sie geendet, ihre Hände

mit tausend Küssen. Die Mutter wußte sich seine Freude gar nicht zu deuten, doch Guido gab ihr bald Licht durch die Erzählung von seiner Liebe. Mit den glühendsten Farben schilderte er die Vorzüge des Geistes und Körpers seiner Erwählten, und bat sie dringend, alles beim Vater anzuwenden, um seine Einwilligung zu erhalten. Die Mutter versprach's. —

Weniger als die Räthin geglaubt, fand sie beim Gemahl Schwierigkeiten gegen die Verbindung ihres Sohnes mit Rosa. Da seine Lieblingsidee mit Mathilden nicht durchgegangen, so war es ihm ziemlich gleichgültig, was ihm sein Sohn für eine Tochter zuführen würde, nur mußte sie, das war seine Hauptbedingung, von altem Adel sein; die Verschiedenheit der Confession kam bei dem Staatsmanne gar nicht in Betracht. Rosa's Stammbaum hatte keinen Makel, im Gegentheil war ihre Familie bedeutend älter, als die von Reinhart, und da sie noch obenein reich, sehr reich war, so gab er gern seine Einwilligung. —

Guido fand nicht Worte, dem Vater seinen Dank auszudrücken, er umarmte bald ihn, bald die Mutter, seine Freude, sein Entzücken kannte keine Grenzen; so schnell an das Ziel seiner kühnsten Wünsche zu gelangen, wäre ihm ja selbst im Traume nicht eingekommen. Nachdem er sich einigermaßen beruhigt, schrieb er unverweilt seinem geliebten Mädchen, doch mehr als einmal verwarf er das Geschriebene, es war ihm Alles zu fade, zu leer, die Sprache war zu arm, um ihr mit Worten genügend sein Glück, seine Wonne zu schildern.

Der Geheime-Rath von Reinhart hielt in bester Form beim Marchese um die Hand seiner Nichte für seinen Sohn an, und erhielt, was wohl zu erwarten stand, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die Einwilligung Bandini's. Die Vermählung wurde, wegen der Trauer-Zeit Rosa's, bis zum Carneval verschoben, und sollte mit der größten Pracht in Venedig vollzogen werden. Der kinderlose Marchese wollte bei dieser Gelegenheit den Reichthum seines Hauses in vollem Glanze zeigen. —

Daß die Zeit bis zum Carneval den Liebenden wie auf der Schneckenpost verging — daß täglich auf Schloß Reinhart Briefe des zärtlichsten Inhalts ankamen, und eben solche abgingen, bedarf wohl nicht erst der Versicherung. Doch, so langsam auch den Sehnsüchtigen die Stunden zu schwinden schienen, auch sie vergingen endlich, und der Tag der Abreise Guido's nach Venedig war gekommen. Der Doctor Stachow — dieser geprüfte, treue Freund — hatte sich von der Seite seiner jungen, liebenswürdigen Gattin losgerissen, um seinen Guido noch einmal in das Land der goldenen Orangen zu begleiten, um Zeuge zu sein von dem Glück, von der Seeligkeit, die den Freund in den Armen der Liebe erwartete. Auch der Geheime-Rath entschloß sich, ungeachtet der nicht einladenden Winterwitterung, die weite Reise mit zu unternehmen. Die treue Mutterliebe blieb daheim, sorgend und schaffend, damit nichts fehle beim Empfange der theuern Geliebten. Die heißesten Segenswünsche geleiteten die Abreisenden, und feuchten Auges schaute lange, lange die Räthin dem Wagen nach.

Die Sonne senkte sich bereits den, wie der reinste Kristall glänzenden Gipfeln der Alpen zu, und umsäumte golden die Kuppeln und Thürme der majestätischen Wasserstadt, als der Triestiner Vapore rauschend in den Giudeca-Kanal einlief, und ein Gewimmel kleiner Gondeln sich um denselben sammelte, die Passagiere nach dem gewöhnlichen Landungsplatze derselben, der Piazza di St. Marco, zu spediren. — In eins dieser beweglichen, pfeilschnellen Fahrzeuge stiegen drei Fremde, der Jüngste rief hastig dem Gondoliere auf sein Fragendes: „dove, Signori illustrissimi?“ „nach dem Palast Bandini“ zu, und wie der Blitz flog der schwarze Nachen den Kanal entlang. Der Geheime-Rath von Reinhart, denn Niemand anders als er mit dem Sohne und Doctor waren die Reisenden, schaute mit Erstaunen die prächtigen Kirchen und Paläste an, welche menschliche Kühnheit dem trügerischen Elemente vertraute, und welche schon hunderte von Jahren hindurch der Alles zerstörenden Zeit Troz geboten haben. — Die Gondel bog um eine Ecke und hielt vor dem Portal des Palastes. —

Mit dem Ausruf: „Meine Rosa!“ — „Mein Guido!“ — lagen sich die Liebenden in den Armen. — Der Marchese empfing mit der herzlichsten Freude seine Gäste, und bot Alles auf, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. —

Die Festlichkeiten des Carnevals hatten begonnen, und gewährten den Fremden täglich abwechselnde Vergnügungen. Die Vermählung Rosa's war vom Marchese auf den letzten Carnevalstag festgesetzt, ein glänzender Maskenball sollte die Feierlichkeiten beschließen.

Der priesterliche Segen hatte das Brautpaar auf ewig verbunden. — Ich schweige von der Wonne, von der Seeligkeit, welche in die Herzen der Glücklichen eingezogen, das Wort ist zu schwach, genügend die Gefühle darzustellen, welche ihre jungen Seelen durchströmten. —

Der von unzähligen schimmernden Kerzen glänzend erleuchtete Saal füllte sich mehr und mehr mit Geladenen, die prachtvollsten Masken drängten sich bunt durcheinander. Das Brautpaar hatte sich vorsätzlich die Verkleidung, in welcher sie diesen Abend erscheinen wollten, verschwiegen,

um durch die Ueberraschung das Vergnügen noch zu erhöhen. Die herrlichste Musik berauschte das Ohr — es war ein wirkliches Feenfest. — Schon waren mehrere Tänze beendigt, die Versammlung wogte summend auf und nieder, als eine eben erst erschienene Türkenmaske die Aufmerksamkeit des ganzen Saales auf sich zog. Ein prächtigeres Kostüm hatte man noch nicht gesehen; der Turban strahlte im tausendfarbigen Lichte der Perlen und Edelsteine, mit welchen er übersäet war; der Säbel, so wie der Dolch, der in dem Gürtel steckte, waren reich mit Brillanten besetzt; Alles deutete auf ein großes Vermögen des Besitzers. Langsamen Schrittes bewegte sich der Muselmann durch den Saal, aller Augen waren staunend und bewundernd auf ihn gerichtet; die Anwesenden riethen und sannen hin und her, wer wohl hinter der kostbaren Maske verborgen sein müsse, allein man gelangte zu keiner Gewißheit. Mit sichtbarem Bemühen suchte sich der stolze Türke einer reizenden Circassierin zu nähern, die fast von allen Nationen der Erde belagert wurde. Es gelang ihm endlich — und mit einer, den Türken nicht eigenen Galanterie, reichte er der Schönen den Arm, und ging einigemal mit ihr durch den Saal, doch vergeblich war seine Mühe, die liebliche Begleiterin zum Sprechen zu bewegen, und es war ihm daher gar nicht unangenehm, daß die wieder beginnenden Tänze dem Promeniren ein Ziel setzten. Der Moslem trat zu einem Mohren und zog ihn in eine Fenstervertiefung. „Peppo!" flüsterte er hier dem Schwarzen in's Ohr, „bist Du aber auch Deiner Sache ganz gewiß?" ich fange an zu zweifeln, daß hinter der schönen Circassierin Rosa versteckt ist."

„Ich will mich, gleich dem heiligen Laurentius, bei lebendigem Leibe zum Schmorbraten machen lassen," erwiederte der Mohr, „wenn es nicht die schöne Rosa vom Vesuv ist. Hätte ich deshalb Verstand und Geld verschwendet, um mich von der kleinen Hexe von Kammermädchen an der Nase herumführen zu lassen? Seht ihr dort den Tempelritter, Excellenz!" fuhr er fort, „ich will tausend Scudi gegen einen Bajocco setzen, es ist Niemand anders, als der deutsche Bär, der uns die schönste Blume Hesperiens mit seinen ungewaschenen Tatzen entführen will; doch wir wollen ihm die Freude versalzen."

„Von der Wahrheit Deiner letzteren Aussage," brummte die Excellenz, „werde ich mich bald überzeugt haben," und dabei steuerte er dem Templer entgegen. Guido war eine zu aufrichtige Seele, um lange seinen Namen zu verleugnen, er nickte bejahend, als der Türke mehreremale ihm ein G. v. R. in die Hand zeichnete, nicht ahnend, daß er sein Todesurtheil damit bestätigte. — —

„Excellenz!" sprach leise der Mohr zu dem heranschreitenden Muselmann, „es wird hohe Zeit, daß wir das Werk beginnen, bald erscheint die Stunde der Demaskirung. Die Dame falle von Eurer, der Templer von meiner Hand."

Die von allen Anwesenden bewunderte Circassierin wurde eben von einem lustigen Tyroler zum Tanz aufgefordert, als der reich geschmückte Türke sich in ihre Nähe drängte. Er hatte sich, ohne von ihr bemerkt worden zu sein, unmittelbar hinter sie gestellt, und senkte, als der Tanz begann, mit sicherer Hand das mörderische Eisen meuchlings ihr in den Rücken. Mit einem kurzen Schmerzenslaut sank die Liebliche ihrem Tänzer in die Arme. Der Mörder wollte sich durch das entstehende Gewühl schnell einen Weg nach dem Ausgange des Saales bahnen, allein eine nervigte Faust hinderte ihn daran. Der Tyroler hatte die Sterbende mehreren, sie umdrängenden Damen überlassen, und war dem Türken auf dem Fuße gefolgt. Mit einem mächtigen Faustschlage streckte er ihn zu Boden, und entriß ihm die Larve, die er mit aller Gewalt fest zu halten strebte. Wer malt das Erstaunen des herbeigeeilten Marchese, als er in dem Mörder seiner geliebten Nichte den Grafen Morosini erkannte? Sein Schmerz, seine Wuth kannte keine Grenzen. Während sich die Gesellschaft theils um den entwaffneten Mörder, theils um die Gemordete im bunten Gewühl drängte, erreichte Peppo, der Mohr, den Templer, und mit der Schnelligkeit des Blitzes saß der Mordstahl in Guido's Brust — unaufgehalten entfloh der Mörder. —

Welche Feder möchte es wagen, die Scenen zu schildern, die diesem Auftritte folgten? — Wer begreift den Schmerz des Geheimen-Rathes, des Marchese, des treuen Freundes? — Mit verbissenem Grimm trat der Tyroler zu dem Doctor, und indem er sich demaskirte, sprach er, auf den leblosen Bräutigam deutend: „Zwischen Mund und Kelchesrand — schwebt des Schicksals dunkle Hand! —" und umarmte den, beinah an Wunder glaubenden, Stachow, denn — der Baron von Kürten hielt ihn fest umschlungen. „Mußte ich deshalb die weite Reise unternehmen," sprach schluchzend der Letztere, „um unsern besten Freund statt in's Brautgemach zum Grabe zu geleiten? — Ja, daran erkenne ich Dich — Italien — Du Land der Scorpionen, der ewigen blutigen Rache! —"

Die Gäste flohen den Ort, wo jetzt die Freude, der Jubel schwieg, wo nur Laute des Schmerzes, des Jammers die quälende Stille unterbrachen; wo mit grinsendem Gesicht die fahle Verzweiflung an die Stelle der Lust getreten war.

Die herbeigerufenen Aerzte fanden bei Guido noch Zeichen des Lebens, und alle Mittel wurden angewendet, den schwachen Funken zu erhalten. Rosa lag gleich einer vom Sturm geknickten Lilie auf dem Ruhebett, ein himmlisches Lächeln umschwebte ihre erstarrten Züge, ihre Seele war eingegangen in das Land des ewigen Friedens. —

Ein Jahr war seit dem verhängnißvollen Vermählungsfeste in den unermeßlichen Ocean der Zeit hinabgesunken. — Aerztliche Kunst und treue Freundespflege hatten Guido dem Leben erhalten — aber welchem Leben? — Der Schwermuth, des Trübsinns schwarzer Schleier umnachtete den sonst so hellen Geist; verfallen war die kräftige Jünglingsgestalt, gleich einem Schatten schlich der Gebeugte umher, und nur dann, wenn im Garten sein düsterer Blick eine aufblühende Rose traf, umschwebte ein eigenthümliches, unaussprechlich wehmüthiges Lächeln seine bleichen Lippen, er dachte dann der schönen Rose am Vesuv, und ein sehnsuchtsvoller Blick zum Himmel sprach die Bitte: um baldige Vereinigung mit der Vorangegangenen, deutlich genug aus. —

Schon bei der Wiederkehr des zweiten Carnevals schien der Himmel seinen Wunsch erfüllen zu wollen, ein abzehrendes Fieber überfiel den Trauernden, und schwerlich möchte der geduldig Leidende der schleichenden Krankheit widerstehen.

Seine Grabstätte ist an der Seite Rosa's bereitet, möge er recht bald dort die Ruhe finden, die ihm auf Erden ein tückisches Schicksal für immer raubte. —

Der Graf und Peppo büßen auf den Galeeren Venedigs ihre ruchlose That. —

---

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Katzensprung.

## Räthsel.

Vom Zenith bis zum Nadir durch die Kreise
Der Weltenbahnen trägt mich mein Geleise;
Der Weg ist weit, viel weiter ist mein Weg;
Zur Ewigkeit bin ich der lange Steg.

Ich baue fort an mir in Einem Zuge,
Ich baue mich im allerschnellsten Fluge,
Wogegen, wenn das kleinste Maaß ihn mißt,
Der Flug des Lichts, der Geister langsam ist.

So lang ich bin, so kurz ist meine Dauer
Für euch, es füllte Manchen schon mit Schauer,
Wie ich für seinen langen Wunsch so klein,
So hemmend seiner Aussicht könne seyn.

So schnell ich bin, so langsam kann ich schleichen,
Dem lahmsten Schneckengange zu vergleichen,
Wenn Einer aus der Zukunft weitem Schooß
Erst für sich holen will das große Loos.

Unendlich klein sind meine kleinsten Theile,
Unendlich groß der Raum, darin ich weile;
Vermißt mich Einer, hat er mich verspielt,
Gar nichts, was ist, wird ohne mich erzielt.

Was klein ist, mag ich gern zu Staub zernagen,
Was groß ist, mag ich durch die Welten tragen:
Doch wird es mir zuweilen auch zur Last,
Dann werf' ich's hin zum übrigen Ballast.

---

## Großes Unglück durch Erdbeben.

Am 8. Februar sind mehrere westindische Inseln von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Von den dasigen Britischen Inseln wurden Antigua, St. Christoph, Montferrat und Barbadoes von der Erschütterung heimgesucht. In Basseterre, der Hauptstadt der Insel St. Christoph (St. Kitts), blieb fast kein Privathaus unbeschädigt, auch die Pflanzungen litten bedeutend; eben so in Nevis.

Vor allen anderen Inseln hat Antigua gelitten, und der hier angerichtete Schaden wird in mehreren Jahren nicht verwunden können. Die Zeit, in welcher das Erdbeben eintrat, war die nämliche wie auf den anderen Inseln, aber die Erscheinungen, welche dasselbe begleiteten, waren hier von der furchterlichsten Art. Der Boden hob sich und bewegte sich gleich den Meereswellen; Felsen stürzten zusammen, die Gipfel von Monks Hill und einigen anderen Hügeln rollten an den Seiten derselben herab und zerstörten das Grün, womit sie bedeckt waren; Häuser und Gebäude aller Art wurden wie Wiegen geschaukelt, und die Einwohner schwankten wie Betrunkene in den Straßen und auf den Feldern umher. Das Schauspiel, welches die Stadt St. John darbot, war unbeschreiblich. Häuser wurden der Erde gleich gemacht, Staubwolken erhoben sich aus ihrer Mitte und verfinsterten die Atmosphäre, hierzu kam das Krachen der einstürzenden Wände, das Klittern des zerbrechenden Hausgeräths, das Geschrei der Weiber und Kinder, die aus ihren Häusern stürzten, und die Seufzer der Sterbenden. Alles dieses bot einen furchtbaren Auftritt des Schreckens und der Unruhe dar. Fünf Minuten zuvor hatte die Sonne mit ihren Strahlen eine Scene ruhiger Industrie beschienen, jetzt fielen dieselben auf Trümmer und Zerstörung, auf Verwüstung und Tod. Selbst nachdem die Gefahr schon aufgehört hatte, liefen die Einwohner noch halb wahnsinnig umher. Die Angabe der Dauer schwankt auf Antigua zwischen 2 und 3 Minuten; ein Anschwellen der Meeresfluth um 4 Fuß war vorangegangen. Es hatte auf Antigua acht Menschenleben gekostet. Auf der ganzen Insel sind höchstens 3 bis 4 Mühlen stehen geblieben, auch die Zuckerwerke sind in dem Augenblicke so zugerichtet, daß sie still stehen. Keine Kirche, die hölzerne Herrnhuter-Kirche ausgenommen, ist in St. John verschont geblieben. Die 150 Jahr alte und schöne Kathedrale ist so zugerichtet, daß sie dem Einsturz droht; auch die kürzlich gebaute

No. 12. 1843.

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

☞ Mit der heut über acht Tage auszugebenden Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1843. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 23. März 1843. Die Expedition des Boten.

Methodisten-Kirche, welche 2500 Menschen faßte, liegt in Trümmern. Der Gottesdienst wird einstweilen unter einem Zelte gehalten. Ueberhaupt ist kein öffentliches Gebäude auf der Insel ohne bedeutenden Schaden davongekommen, auch sind im Allgemeinen alle steinerne Häuser beschädigt worden, wogegen die hölzernen wenig oder gar nicht gelitten haben. In St. John sind die Wohnhäuser so zugerichtet, daß eine Menge Einwohner sich auf die Schiffe haben flüchten müssen. Die Verkäufer von geistigen Getränken haben durch das Brechen der Flaschen besonders gelitten, der Verlust von einigen wird auf 3000 Pfd. geschätzt. Ein Mann, der im Jahre 1841 abgebrannt war, hatte seine Waarenspeicher mit großen Kosten feuerfest machen und alles dazu Erforderliche aus England kommen lassen, aber vergeblich, das Erdbeben hat Alles wieder zerstört. Eine Dame, die auf den ersten Allarm aus ihrem Hause fliehen wollte, eilte an die Treppe, fand aber diese schon zertrümmert und war daher genöthigt, zurückzugehen und die Katastrophen in ihrem Hause abzuwarten. Sie kam mit dem Leben davon. In English Harbour, wo die Docks und die Baracken sind, ist der Schaden ungeheuer groß, letztere haben von den Soldaten geräumt werden müssen. In der kleinen Stadt Falmouth war die Erschütterung so stark, daß die Gräber sich öffneten und die Särge zum Vorschein kamen.

Das größte Unglück, was dieses Erdbeben angerichtet, hat aber die französische Insel Guadeloupe betroffen. Die Berichte darüber sind grausend und lauten also: Am 8. Februar Morgens um 10½ Uhr hat ein 70 Sekunden dauerndes Erdbeben Guadeloupe heimgesucht und entsetzlichen Schaden verursacht. Die Stadt „Point à Pitre" existirt nicht mehr; was das Erdbeben verschonte, vernichtete eine Feuersbrunst, die wenige Augenblicke nach dem Einsturz der Häuser ausbrach und alles Holzwerk verzehrte. Tausende von Einwohnern der unglücklichen, schön und modern mit 2 und 3stöckigen Häusern bebauten Stadt sind unter ihren Trümmern begraben. Alle Theile der Insel haben gelitten. Die Stadt Moule ist vernichtet und 30 ihrer Einwohner unter ihrem Schutt umgekommen. Die Flecken St. François, Ste. Anne, Port Louis, l'Anse Bertrand, Ste. Rose sind zertrümmert, fast überall Todte und Verwundete. Die Aerndte scheint verloren, denn der größte Theil der Zucker-Oefen ist vernichtet. — Ein Schreiben vom 15. Febr. aus Point à Pitre bestätigt alle Nachrichten über das entsetzliche Unglück. Seit acht Tagen rollte die Erde fortgesetzt wie ein Schiff im Sturm; die Berge spalteten sich und sanken an vielen Stellen. Der Verlust an Immobilien wird auf 40 Millionen und an Waaren und sonstigen Gegenständen auf 30 Millionen geschätzt. Die Zahl der Todten wurde sehr verschieden angegeben, aber man fürchtet, daß es nicht übertrieben sein wird, wenn man dieselben auf 5000 schätzt. Alles was man berichten dürfte, wird hinter der Wirklichkeit zurückbleiben; denn in seiner vollen Wahrheit läßt sich das große Unglück nicht beschreiben. Die franz. Flotten-Station hat sich beeilt, die Insel mit Lebensmitteln zu versehen, denn 12,000 Menschen befanden sich ohne Kleidung und Obdach. Die Häfen sind für die freie Einfuhr von Lebensmitteln aller Art und Bauholz geöffnet. Point à Pitre zählte 15,000 Einwohner, worunter fast 7000 Weiße. Die Gewalt des Erdstoßes war so groß, daß er Mühlen, die wahren Bollwerken glichen, da sie ein Mauerwerk von 6—7 Fuß Dicke besaßen, zusammenriß und der Erde gleich machte, so daß man an dem zurückbleibenden Schutt kaum mehr eine Spur von dem mächtigen Bauwerke entdeckte, das der Ewigkeit trotzen zu sollen schien. Merkwürdig in Naturhistorischer Beziehung ist ein Umstand, daß der anerkannt vulkanische Theil der Insel fast wenig gelitten hat. Da wo der Erdboden sich spaltete, drang Wasser und Schlamm hervor. Große Quantitäten Waaren sind in der schönen blühenden Stadt Point à Pitre zu Grunde gegangen, zum Theil mit den Besitzern derselben und für den Handels-Kredit wird die schlimme Rückwirkung nicht ausbleiben.

Die vielen Briefe, welche von Guadeloupe in Frankreich angelangt sind, bringen schauderhafte Unfälle zur Kunde. In einem Hause waren zwei junge Mädchen durch den Einsturz einer Mauer von ihrer Mutter getrennt und unter den Trümmern verschüttet worden. Indeß durch eine Fügung der Vorsehung waren sie unverletzt am Leben geblieben und konnten um Hülfe rufen. Man sucht ihnen diese gleich zu bringen, beginnt mit Eifer die Arbeit, um sie aus den Trümmern hervorzuziehen, aber furchtbares Geschick: Feuer bricht aus und hindert die Arbeitenden, das Befreiungswerk fortzusetzen, und die unglücklichen Kinder müssen so zu sagen vor den Augen ihrer Mutter verbrennen! — Den Ingenieur Nadau, Mitglied des Kolo-

nial-Raths, der seine ganze zahlreiche Familie verloren hat, sah man einem Wahnsinnigen gleich durch die Straßen daher eilen, seinen Trauring in der Hand, und darauf hindeutend mit dem Ausrufe: „Das ist Alles, was mir von den Meinigen übrig geblieben ist!" — Im Amerikanischen Kaffeehause waren etwa ein Dutzend Personen in einer Art Gewölbe versammelt und wohnten der Ziehung eines Lotteriespiels bei. Da erfolgt der Erdstoß und ringsum stürzt Alles zusammen, aber das starke Gemäuer des Gewölbes widersteht, und die darunter Befindlichen bleiben unversehrt und können um Hülfe rufen. Aber plötzlich zerspringt ein Faß mit Theer, dieser geräth in Brand und Alle gehen zu Grunde bei dem reißend schnell um sich greifenden Feuer. — Der Assisenhof hielt gerade damals seine Sitzungen im Justiz-Palaste. Hätte gerade im fatalen Augenblick eine Verhandlung stattgefunden, so wären Richter, Geschworene und Auditorium verloren gewesen. Denn der Justiz-Palast hat nur sehr enge und schmale Aus- und Eingänge, so daß bei dem Gedränge, wie es im Augenblicke der Gefahr sicher entstanden wäre, schwerlich Jemand sich hätte retten können. In der That war der Justiz-Palast eines der ersten Gebäude, die einstürzten. Glücklicherweise und durch eine wahre Schickung der Vorsehung hatte aber am Tage zuvor einer der durch das Loos bestimmten Assessoren den Präsidenten gebeten, die Eröffnung der Verhandlungen auf eilf Uhr statt auf zehn Uhr festzusetzen, weil es ihm wegen seiner Dienstpflichten als Arzt nicht möglich wäre, früher zu erscheinen. Der Präsident des Assisenhofes ging auf den Antrag ein, und so wurde eine große Anzahl Menschen gerettet, und namentlich die Mitglieder des Königlichen Gerichtshofes, die sonst unrettbar zu Grunde gegangen wären.

---

## Große Feuersbrunst.

Die Stadt Port au Prince auf Hayti (St. Domingo) hat ein großes Unglück betroffen. Eine schreckliche Feuersbrunst hat ihr reichstes Quartier zerstört. Es war am 11. Januar, gegen 3 Uhr Nachmittags, als man den Ruf: Feuer! Feuer! ertönen hörte. Ein Apotheker, Namens Dumesnil, hatte die Unvorsichtigkeit begangen, sich seit dem Morgen in seinem Hause mit Bereitung eines Lackes zu beschäftigen, den man sonst nur außerhalb der Stadt bereitet; zweimal im Laufe des Morgens war schon Feuer dabei ausgebrochen, Dumesnil fuhr mit seiner Arbeit fort. Durch einen heftigen Nordwestwind getrieben, ergriffen die Flammen zu gleicher Zeit die südlich gelegenen Häuser und das der Madame Marcelin an der anderen Seite der rue Courbe. Trotz aller Reclamationen hatte die Stadt seit sechs Monaten kein Wasser. Die isolirten Anstrengungen einzelner Bürger waren daher unnütz; keine Behörde erschien, um sie zu leiten. Mit fürchterlicher Schnelligkeit breitete sich das Feuer nach allen Himmelsgegenden aus; um 4 Uhr drohte der Stadt ein gänzlicher Untergang. Von dem ersten Heerde an hatte das Feuer im Süden die rue de la Bonne foi erreicht, indem es zugleich die Häuserinsel im Westen zwischen der rue Courbe, Republicaine, der Place Vallière und der rue Bonne foi zerstörte; im Norden hatte es die rue des Cesars überschritten und sich noch bis über die Häuser im Norden der du Bel air verbreitet; die einzige Apotheke Vinckombe blieb verschont. Es war 5 Uhr, der Wind ging nach Südwest; dieser Umstand erhielt 5 oder 6 Häuser oben in der rue Bonne foi und gab der Feuersbrunst eine neue Richtung. Gegen 5½ Uhr stand die rue du Bel air in Flammen. Die zurückweichende Volksmenge sammelte sich auf den Plätzen bei der Kirche und der Intendanz. Wolken von dichtem Rauch verschleierten die Sonne. In der rue du Bel air stehen die Häuser isolirt und dies begünstigte die Anstrengungen einiger Eigenthümer. Der Wind beruhigte sich und das Feuer hörte auf. Seit drei Stunden brannte die Stadt und kein Brunnen hatte einen Tropfen Wasser. Patrouillen wurden augenblicklich organisirt zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, die nicht einen Augenblick gestört ist. Diebstähle sind bei der allgemeinen Verwirrung begangen, aber man kann sie nicht mit den frechen Räubereien vergleichen, die bei ähnlichen Gelegenheiten vorgefallen sind. Wenn die Behörden gethan haben, was geschehen mußte, um Diebstähle zu verhindern, so haben sie auf der andern Seite nichts gethan, um dem Feuer Einhalt zu thun. Zwei bis dreihundert Häuser, die besten in der Stadt, sind ohne Gegenwehr ein Raub der Flammen geworden. Um 8 Uhr Abends lief das Wasser in die Reservoirs, aber die Hülfe kam zu spät, der Kranke war gestorben. Da das verbrannte Quartier fast alle in der Stadt gelagerte Waaren enthielt, so erhält der Handel einen fürchterlichen Schlag. Wir glauben der Wahrheit ziemlich nahe zu kommen, wenn wir die verbrannten Waaren auf zwei Millionen Gourdes (Haytische Piaster) schätzen. Wir sprechen hier aber weder von Immobilien noch vom Mobiliar, deren Werth vielleicht die Zahl noch übersteigt. Zuviel Unglück bedrückt Hayti auf einmal. In drei Jahren sind Cayes, Cap Haytien und Port au Prince durch das Geschick zerstört worden!!

---

## Tages-Begebenheiten.

Jänkendorf, den 8. März. Am heutigen Tage starb hierselbst am Nervenschlage, nach kaum vollendetem 17ten Jahre, Maria, Prinzessin Reuß, einzige Tochter des Fürsten Heinrich, 74sten Reuß-Köstritz.

Am 9. März fand in Leobschütz die Beerdigung eines sehr biedern Mannes statt, des sehr geachteten hiesigen jüdischen Kaufmanns, Julius Friedländer, der das Unglück hatte, aus einem Reisewagen eben aussteigend, von dem vorbeifahrenden Postwagen mit einer solchen Heftigkeit angefahren zu werden, daß dessen Wagen umstürzte, er selbst herausgeschleudert wurde, und in Folge davon eine halbe Stunde darauf seinen Geist aufgab. Der evangelische Pastor hielt am Grabe eine vortreffliche Rede.

Berlin, 12. März. Um den evangelischen Pfarrstellen landesherrlichen Patronats, deren Einkünfte die nothdürftigsten Pfarrbesoldungs-Sätze nicht erreichen, zu Hülfe zu kommen, und die an vielen Orten nothwendig gewordene Errichtung neuer Pfarrsysteme zu erleichtern, haben bekanntlich des Königs Majestät durch Allerhöchste Ordre vom 8. Oktober 1841 mit landesväterlicher Fürsorge beschlossen, an Allerhöchstihrem jedesmaligen Geburtstage 6000 Thlr. und an jedem wiederkehrenden Neujahrstage 6000 Thlr. zu diesem Behuf zahlbar zu machen. Im Laufe des Jahres 1841 und 1842, für welche die Zahlung dieser Summen erfolgte, sind auch bereits daraus 12 gering dotirte Pfarrstellen in verschiedenen Provinzen des Staats durch Widmung und zinsbare Anlegung besonderer Kapitalien verbessert worden.

Dresden, 10. März. Der in den Zeitungen früher vielgenannte General-Staabsarzt der türkischen Armee, Dr. Bulard, berühmt durch die Versuche gegen die Ansteckung der Pest, welche er an sich selbst anstellte, ist hier gestorben. Er war aus Paris gebürtig.

Gera, 9. März. In der vergangenen Nacht brach in einem Hinterhause auf hiesigem Marktplatze Feuer aus, wobei leider drei Menschen, Mann, Frau und Kind, in den Flammen das Leben verloren. Ein verbrannter Leichnam ward in Stücken aus dem Schutte hervorgezogen. Durch thätige Hülfe wurde dem verheerenden Elemente nach einigen Stunden Einhalt gethan.

Düsseldorf, 11. März. Wir erhalten so eben Mittheilung über ein empörendes Beispiel von jener Rohheit, ja Unmenschlichkeit, womit unsere armen Auswanderer jenseit des Meeres behandelt werden. Im vorigen Jahre entschloß sich eine wohlausgestattete Familie von einem Dorfe in der Nähe Düsseldorfs, aus einem Bauer, seiner Frau und sechs Kindern bestehend, zur Auswanderung nach Nordamerika, nachdem sie alle ihre Habe zu Geld gemacht hatten. Vor einigen Tagen kehrte die Familie in ihre Heimath zurück, nachdem sie nicht nur alle ihre Mittel, sondern auch eins ihrer Kinder in Amerika hatte zurücklassen müssen. Vor der Abfahrt von dort schickten sie ein eilfjähriges Söhnchen in die Apotheke, um Arzneimittel zu holen. Als der Knabe an das Ufer zurückkehrte, begann das Dampfboot sich in Bewegung zu setzen. Einige Schiffer am Lande, mitleidiger als die Mannschaft, eilten, den Knaben in einem Boot seinen Aeltern zu überbringen. Der Schiffs-Kapitän aber, den weder dieser Anblick, noch die Bitten der Aeltern rühren konnten, ließ das Dampfboot ohne Aufenthalt in See gehen, und die Familie mußte mit zerrissenem Herzen Sohn und Bruder in dem fremden Lande zurücklassen!

Köln, 13. März. Die Nachricht, daß der Dieb, der die Kostbarkeiten aus dem Dom zu Aachen gestohlen hat, entdeckt sei, bedarf der Berichtigung, daß es leider der unausgesetzten Thätigkeit der Polizei-Behörde und auch den Bemühungen derer, die die ausgesetzte bedeutende Belohnung erhalten möchten, noch nicht gelungen ist, desselben habhaft zu werden.

Hamburg, 14. März. Die öffentliche Unterstützungs-Behörde hat heute das 14. Verzeichniß der bei ihr eingegangenen Geldbeiträge bekannt gemacht, welchem zufolge der Betrag derselben bis zum 28. Februar Abends im Ganzen (einschließlich der bei dem früheren Hülfsverein eingegangenen Gaben): 4 Mill. 637,000 Mk. Bco., oder 2 Mill. 318,500 Thlr. pr. Cour. Der in den Händen der Unterstützungsbehörde befindliche Saldo belief sich am 1. März auf 775,861 Mk. 2 Sh. Bco.

Bremen, 13. März. Am Sonntag Abend ist hier ein großer Speicher abgebrannt, worin Packleinen, Rum und Spirituosen lagerten, in den benachbarten Speichern sind die Waaren (unter anderen eine große Quantität Pfeffer) sehr durch Wasser beschädigt worden; man sagt, daß die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Gotha dadurch einen Schaden von 70,000 Rthlr. Ld'or. erleidet. Wir haben dem Himmel dafür zu danken, daß der Brand keine größere Ausdehnung nahm, da so leicht die Gluth der Speicherbrände sich weiter wälzt.

Am 6. März stand der schon erwähnte Agent Ashley, wegen Diebstahls von silbernen Bestecken in mehreren Klubs, deren Mitglied er war, vor dem Central-Kriminalgericht und wurde, nachdem die Jury ihr Schuldig gesprochen, zu siebenjähriger Deportation verurtheilt. Da der Dieb der Modewelt angehört hatte, so hatte sein Prozeß ein elegantes Publikum herbeigezogen.

Am 28. Febr. verunglückte auf dem Arno ein Ueberfahrtskahn und bis itzt sind 17 Leichen aufgefunden worden.

Das hiesige Journal of Commerce meldet, daß zu Guayaquil in Neu-Granada das gelbe Fieber furchtbar wüthe. Die Bevölkerung war auf 4000 Köpfe geschmolzen, und, wer nicht starb, entflohen. Unter den Gestorbenen befanden sich viele der angesehensten Personen. In Havanna fürchtete man ebenfalls den Ausbruch der Seuche, weil man einem Schiffe aus Guayaquil ohne Quarantaine einzulaufen und auszuladen gestattet hatte.

In der Kanonengießerei in Acker in Schweden, dem Baron M. v. Wahrendorff gehörig, ist es jetzt vollkommen gelungen, Kanonen zu gießen, welche, statt von vorn, von hinten geladen werden können. Diese Art Fabrikation der Kanonen, besonders wichtig für Schiffe und Festungen, war an mehreren Orten versucht worden, soll aber bis itzt noch nicht so gelungen sein, wie es itzt der Fall ist. Bei Acker werden auch Kirchthürme von Gußeisen verfertigt, welche sich durch prachtvolle gothische Muster, Wohlfeilheit und Dauerhaftigkeit auszeichnen. Die uralte Kathedrale in Stockholm, die Ritterholmskirche, in welcher sich die k. Grabmäler befinden, und welche im Jahre 1835, vom Blitz getroffen, theilweise abbrannte, ist mit einem hohen eisernen Thurm versehen, welcher seine Zweckmäßigkeit schon mehrfach bewiesen hat.

Am 10. März Morgens hat auf der Eisenbahn zwischen Leyden und Haarlem (in Holland) ein Unglück Statt gefunden. Durch Unvorsichtigkeit des Brückenwärters über die Warmonder Leede kam die Locomotive aus den Schienen und warf um. Der Maschinist auf der Locomotive blieb auf der Stelle todt, die Reisenden erlitten jedoch keinen Schaden.

Die Eisenbahn zwischen Lüttich und Aachen, welche man itzt in den Details ihres Baues sehen kann, läßt, was das Großartige der Anlage und den siegreichen Kampf mit dem widerstrebenden Boden betrifft, Alles hinter sich, was bis itzt von Eisenbahnen auf dem Continent besteht. Es verlohnt sich der Mühe, gerade itzt, wo noch tausend rührige Hände beschäftigt sind, in das Getriebe der Arbeit auf und unter der Erde, in die Höhe und in die Tiefe, über Flüsse und Berge hinzuschauen, und sich das Bild menschlichen Scharfsinns und Fleißes, woran in kurzer Zeit die Locomotive schnell vorübereilen wird, in seinen einzelnen Partien vor die Sinne zu stellen. Man kann sich daraus einen Begriff von der Größe des Unternehmens machen, daß allein auf der zehnstündigen Strecke von Lüttich bis an die deutsche Gränze achtzehn Tunnels, fünf Viaducte und dreiundzwanzig Brücken bestehen, die Dämme und Einschnitte ganz ungerechnet. Einer der schwierigsten Punkte ist gleich bei dem Aachner Bahnhof, wo die Züge durch stehende Maschinen auf die Höhe gebracht werden müssen. Ueber die Kosten der Bahn circuliren sehr übertriebene Berichte. Allerdings hat die belgische Regierung den bei Weitem größeren Antheil zu tragen, und rechnet bei diesem Ausfall mehr auf politische als finanzielle Vortheile.

*

Im Jahre 1838 hatte der Kanton Bern 14,200 Hunde. In demselben Jahre wurde die Hundesteuer eingeführt, und die Zahl der Hunde sank auf 7800, itzt zählt man deren nur noch 6100.

Die Nachrichten aus Java melden, daß in der Residenz Samarang der Ort Purwodadie abgebrannt ist und der Schaden etwa 100,000 Gulden beträgt.

Dem wehmuthsvollen Andenken
unsers
unvergeßlichen, geliebten Sohnes und Bruders
## Gustav Nieselt.

Geboren den 27. Oct. 1821, gestorben den 4. März 1843
am gastrisch-rheumatischen Fieber.

Nicht ist es Traum — denn wiederklinget
Dein letztes, tiefes Lebewohl! —
Dies Abschiedswort erinnernd dringet
Es aus der Seele schwer und voll!
Das Wort: „In deine Vaterhände
Befehl' ich meinen Geist am Ende!"

Mit thränenschweren Augen traten
Still an Dein Sterbebett heran
Die Eltern, die so lieb Dich hatten,
Die an Dir nur sich Freude sahn;
Und Bruder, Schwester, die Verwandten —
Wir all' Dein Abschiedswort empfanden:

„Ihr Eltern, welche heiß ich liebte,
Du theurer Freund, der mich geführt,
Bruder und Schwester, Ihr Betrübte,
Ach, glaubt, wie schwer das Scheiden wird!
Du Bruder, den ich nicht kann sehen,
Lebt Alle wohl! Auf Wiedersehen! —"

Den Worten folgt ein gläubig Amen —
Ja, dort giebt es ein Wiedersehn
Für Alle, die in Christi Namen
Im Buch des Lebens drinnen stehn.
Leb' wohl! Geliebter! nimmer schwindet
Das, was die Liebe eng verbindet.

Schönau am 20. März 1843.

Christian Friedrich Nieselt und
Helene Nieselt geb. Birkmann, als tieftrauernde Eltern.
Louise Nieselt, als Schwester.
Wilhelm und Julius Nieselt, als Brüder.

### Verlobungs-Anzeige.

*Moritz Zabel,*
*Adelhaid Rau*
empfehlen sich als Verlobte.

Berlin den 7. März 1843.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag ein halb auf 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Auguste geb. Heinrich, von einem gesunden Knaben, beehrt sich entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

Freistadt, den 14. März 1843.

Goeppert, Kreis-Thierarzt.

### Todesfall-Anzeigen.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir unsern fernen Freunden den am 12. d. M., früh um halb 8 Uhr, am Schlage erfolgten Tod unsers geliebten Vaters und Schwiegervaters, Wilhelm Balthaser, Kunstgärtners und Besitzers des Blumengartens bei Liegnitz, in dem Alter von 63 Jahren, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

So schlummre sanft, bis wir in jenen Höhn
Dich frei von Trennung wiedersehn;
Dein Segen ruh' hier auf den Deinen,
Bis jener Tag uns wird erscheinen,
Wo freudig wir an Deiner Seite stehn,
Und dankend unsern großen Gott erhöhn.

Hermsdorf, den 20. März 1843.

Auguste Heinze geb. Balthaser, als Tochter.
B. Heinze, als Schwiegersohn,
Königl. Gränzbeamter.

Heute früh halb 6 Uhr entschlief zu einem besseren Leben an den Folgen einer Lungenentzündung und hinzugetretenem gastrischen Fieber, unser innigst geliebter Gatte und Vater, Herr J. G. Kiehlmann, seit 53 Jahren Kantor und Lehrer in Wederau, in dem Alter von 74 und einem halben Jahre. Tief betrübt zeigen wir dies unsern lieben Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Wederau, den 9. März 1843.

Am 14. d. M., früh um halb 6 Uhr, verschied im Glauben an seinen Erlöser sanft und selig nach langjährigem Brustleiden an hinzugetretener Kopfrose unser heißgeliebter und schmerzlich beweinter Gatte und Vater, der Müllermeister Ehrenfried Raschke zu Reibnitz, treuverdienter Schul-Vorsteher in hiesiger Gemeinde. Sein christlich frommer Sinn, sein Fleiß und seine Sorgfalt für die Seinigen, sein umgängliches biederes und heiteres Wesen, seine Mildthätigkeit gegen die Armen und sein rechtschaffener Wandel sichern ihm nicht nur in unsern, sondern in den Herzen aller derer, die ihn kannten und eine solche Gesinnung schätzen, ein bleibendes, ehrenvolles Andenken. Wir Hinterbliebenen haben viel, haben Alles mit ihm verloren, und nur der Glaube, den er bewährt, und der sich an ihm im Leiden und Sterben wieder bewährt hat, kann uns trösten.

Mit der Bitte um stilles Beileid widmen allen Freunden und ehemaligen Kameraden des Verewigten diese schmerzliche Anzeige die tiefgebeugte Wittwe und der trauernde Sohn.

Johanne Rosine Raschke geb. Voigt,
Mühlenbesitzerin.
Traugott Julius Raschke.

Reibnitz, den 19. März 1843.

Am 6. März 1843, früh um 9 Uhr, vollendete, nach schwerem Kampfe, an der Gehirnwassersucht, unsere redliche Gattin und gute Mutter, die Frau Caroline Wilhelmine Louise Ludewig, geb. Leuschner, zu Reppersdorf, ihr für uns so theures Leben, in dem Alter von 52 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen. Allen lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden widmen diese Anzeige

der Schullehrer Ludewig nebst sechs Kindern.

Reppersdorf, den 13. März 1843.

## Jakob Eben in Hirschberg.

Wir erlaubten uns schon in voriger Woche das Publikum auf den angekommenen Virtuosen auf der Holz- und Stroh-Harmonica, Herrn Jakob Eben, dem ein so ausgezeichneter Ruf voranging, aufmerksam zu machen. Der Erfolg seiner hier gegebenen zwei Concerte ist, wie überall, durch Beifall glänzend gekrönt worden. Jakob Eben trägt die Musik im Herzen, und so sind die Töne der Meister tief in sein Inneres geprägt, und die Brust erschließt sich ihnen, wenn er mit dem Griffel die wunderbaren Holzstäbchen berührt und diesen die lieblichsten Töne entlockt. Der Geist Gusikow's, des Vervollkommners dieses eigenthümlichen Instruments, seines Freundes, scheint über diesem seinem Jünger zu schweben. Mit welcher Virtuosität trägt er die Maisederschen Variationen vor, wie ansprechend und sein musikalisches Genie in hohes Licht stellend, das Potpourri aus den beliebtesten Opern, durch eminente Kunstfertigkeit. Es ist ein eigener, ungewohnter Anblick, in einem Concertsaale einige Bündelchen Stroh und verschiedene Fichtenhölzer auf einem Tischchen liegen zu sehen und sich darunter das Hauptinstrument vorzustellen. Man schaut und lächelt; die schwachen, metalllosen Töne, die dem Holze durch kunstverständige, geniale Berührung entklingen, schlagen fremdartig an das Ohr und man sieht sich Anfangs unbefriedigt an; aber alsdann wird man plötzlich hingerissen, man kann sich der Bewunderung nicht mehr erwehren, Töne des Staunens entpressen sich der Brust und rauschender, anhaltender Beifall lohnt dann den anspruchslosen Künstler. So war es überall wo er hinkam und auch bei uns. Mögen diese wenigen Zeilen dazu dienen, in den Städten, wohin der Bote a. d. R. gelangt, wovon der wackre Künstler mehrere zu besuchen beabsichtigt, das Publikum aufmerksam zu machen, sich einen Genuß nicht entgehen zu lassen, der wohl schwerlich sobald wieder geboten werden dürfte.

n.

## Kirchen-Nachrichten.

### Getraut.

Hirschberg. Den 13. März. Wittwer Johann Friedrich Ludwig, Tischlermstr., mit Jgfr. Christiane Dorothea Krebs aus Petersdorf. — Den 20. Jgas. Herr Carl Gotthelf Neumann, Tuch-Appreteur und Tuchhändler, mit Frau Caroline Sophie Schmidt. — Christian Ernst Güttler, Zimmerges., mit Friederike Beate Scholz aus Boberröhrsdorf.

Warmbrunn. Den 26. Febr. Johann Nüsser, Schneidermstr., mit Jgfr. Johanne Dünnebier aus Breslau.

Goldberg. Den 13. März. Tuchm. Lindner, mit Caroline Werket. — Den 14. Hr. Kaufm. Pilz, mit Jgfr. Hermine Peltner. — Handelsm. Geisler, mit Jgfr. Christiane Schmidt.

Bolkenhain. Den 19. März Wilhelm August Scholz zu Ober-Würgsdorf, mit Marie Elisabeth Finke ebend.

### Geboren.

Hirschberg. Den 12. Febr. Frau Conditor Diettrich, eine T., Emilie Pauline Henriette Jeanette. — Den 18. Frau Riemermstr. Tierbs, einen S., Wilhelm Heinrich Carl Herrmann. — Den 20. Frau Schneidermstr. Weiß, einen S., Wilhelm Eduard Robert. — Den 22. Frau Polizeidiener Henke, eine T., Marie Henriette Emma. — Den 24. Frau Fleischhauermstr. Winkler, eine T., Henriette Emilie Bertha. — Den 26. Frau Tuchmachermstr. u. Handelsm. Lehmann, eine T., Bertha Marie. — Frau Tagearb. Weber, eine T., Johanne Christiane Friederike. — Den 1. März. Frau Zimmerges. Liebig, einen S., Ernst Wilhelm. — Den 3. Frau Glasermstr. Büttner, eine T., Anna Agnes Caroline Josepha. — Den 4. Frau Strumpfstricker Scholz, eine T., Anna Ottilie Bertha. — Den 7. Frau Weber Thutwohl in Cunnersd., eine T., Anna Marie Ernestine. — Den 8. Frau Tagearb. Otto, eine T., Caroline Auguste.

Berbisdorf. Den 26. Febr. Frau Güttler, einen S., Friedrich Wilhelm. — Den 5. März. Frau Klose, einen S., Ernst August. — Den 11. Frau Neudorf, eine T., Johanne Henriette.

Warmbrunn. Den 28. Jan. Frau Apotheker Hänisch aus Glogau, einen S. — Den 20. Febr. Frau Gartenbes. Feist auf den Hospitalgütern, eine T.

Schmiedeberg. Den 20. März. Frau Gutsbes. Brüngger, eine T.

Arnsdorf. Den 16. Febr. Frau Tischlermstr. Feige, einen S., Friedrich Gustav Wilhelm.

Krummhübel. Den 19. Febr. Frau Labor. d. Med. u. Erbgartenbes. Zölfel, eine T., Anna Pauline Bertha.

Landeshut. Den 3. März. Frau Häusler Reichelt, einen S.

Greiffenberg. Den 25. Febr. Frau Huf- u. Waffenschmied Häusel, einen S., Heinrich Theodor. — Den 1. März. Frau Damenkleiderverf. Koske, eine T., Anna Antonie Sophie. — Den 6. Frau Schuhmachermstr. Wiedner, eine T., Louise Christine.

Schwerta. Den 17. Febr. Frau Hausbes. u. Huf- u. Waffenschmied Seidt, geb. Mauke, eine T. — Den 21. Frau Freihäusler u. Maurer Weiner, geb. Siländer, eine T., Johanne Christiane. — Frau Dienstknecht Arlt, geb. Weise, auf dem Ober-Dominio, eine T., Johanne Christiane. — Den 26. Frau Freihäusler Herrmann, geb. Glaubitz, einen S., Carl Gustav. — Frau Auenhäusler u. Weber Schöps, geb. Ludewig, eine T., Caroline Emilie. — Den 2. März. Frau Auenhäusler u. Maurer Weiner, geb. Pohl, einen S., Carl August. — Den 3. Frau Freigärtner, Tischler u. Gerichtsgeschw. Weise, geb. Rothe, einen S. — Den 10. Frau Freihäusler Brendel, einen S.

Schönau. Den 27. Febr. Frau Schneidermstr. Konrad in Alt-Schönau, eine T., Auguste Mariane. — Den 6. März. Frau Inw. Heider in Ober-Röversdorf, eine T., Ernestine Caroline. — Den 12. Frau Stellbes. Pätzold in Alt-Schönau, eine T., Johanne Caroline Ernestine. — Den 15. Frau Großbauergutsbes. Seifert ebend., einen S., welcher am 20. d. M. starb.

Löwenberg. Den 10. März. Frau Kaufm. Metzig, eine T. — Die Frau des Züchnermstr.-Oberältesten Kunth, e. T. — Den 11. Frau Schänkwirth Wanke, e. T. — Den 12. Frau Stadtmusikus Wikert, einen S., welcher bald starb. — Die Frau des Unteroffizier u. Capitain d'arm beim Stamm, Schaller, e. T., todtgeb.

Langenöls. Den 9. Febr. Frau Garnhändler Hennig, e. S.

Goldberg. Den 10. Febr. Frau Tuchappreteur Albinus, einen S. — Den 11. Frau Fabrikarb. Gläser, einen S. — Den 15. Frau Schneider Künzel, eine T. — Den 17. Frau Hausbes. Scholz, einen S. — Den 19. Frau Secretair Kunert, eine T. — Frau Tuchmacherges. Puschmann, eine T. — Den 20. Frau Gastwirth Schönborn, eine T. — Frau Stellbes. Haude, eine T. — Den 21. Frau Schuhm. Lübeck, eine T. — Frau Schneider Bänisch, einen S. — Den 1. März. Frau Inw. Hainke zu Wolfsdorf, einen S. — Den 5. Frau Inw. Rose, eine T. — Den 7. Frau Schuhm. Weiß, eine T.

Bolkenhain. Den 1. März. Frau Inw. Gärtner zu Ober-Würgsdorf, einen S. — Den 8. Frau Inw. Maier zu Frei-Würgsdorf, eine T. — Den 12. Frau Uhrm. Geisler, eine T. — Den 13. Frau Inw. Friebe zu Frei-Würgsdorf, einen S. — Den 17. Frau Freibauergutsbes. Püschel zu Nieder-Wolmsdorf, einen S., todtgeb. — Den 18. Frau Inw. Worbs zu Wiesau, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 6. März. Frau Oberst-Lieutenant Franziska Voitus, geb. Benzonelly, 69 J. 9 M. 6 T. — Den 8. Friederike Wilhelmine Marie, Tochter des Pharmaceuten Herrn Wolf, 1 J. 2 M. 10 T. — Den 10. Ernst Kühn, Maurerges., 63 J. — Den 11. Ernst Wilhelm, Sohn des Tagearb. Friebe, 10 M. 25 T. — Den 13. Frau Johanne Eleonore geb. Schenk, hinterl. Wittwe des verstorb. Brauereibes. Herrn Zimmer, 66 J. 3 M. 14 T. — Frau Johanne Juliane geb. Neugebauer, Ehefrau des emerit. Schullehrer Herrn Reymann, 70 J. 7 M. 3 T. — Den 15. Johanne Christiane Friederike, Tochter des Tagearb. Weber, 17 T. — Den 17. Johann Gottlieb Opitz, Tagearb., 62 J. — Gustav Ferdinand, Sohn des Schneider Büttner, 10 J. 10 M. 13 T. — Gustav Robert, Sohn des verstorb. Wagearb. Firl, 16 J. 11 M. 27 T. — Den 18. Friedrich Wilhelm, Sohn des Töpfermstr. u. Stadtverordneten Hrn. Petschig, 2 M. 16 T. — Verwittw. Frau Tuchmachermstr. Eleonore Friederike Böhm, geb. Schade, 59 J.

Gotschdorf. Den 17. März. Anna Rosine geb. Hertrampf, Ehefrau des Bauergutsbes. Hainke, 70 J. 9 M. 26 T.

Hartau. Den 6. März. Johann Gottlieb, 13 T., und den 9ten Johann Ehrenfried, 17 T., Zwillingssöhne des Häusler Ringel.

Berbisdorf. Den 15. Febr. Johann Christoph Opitz, Gärtner zu O.-B., 69 J. — Den 22. Jgfr. Johanne Christiane Schäl zu O.-B., 31 J. — Den 24. Carl August, jgstr. Sohn des Schmiedemstr. Meydorn zu O.-B., 6 W. — Den 28. Gottfr. Klose, Auszügler zu O.-B., 78 J. — Den 1. März. Verwittw. Frau Helene Christiane Klose zu O.-B., 64 J.

Warmbrunn. Den 26. Febr. August Heyder, Tischlerges., 18 J.

Herischdorf. Den 27. Febr. Henriette Ernestine, einzige Tochter des weil. Branntweinbrenner Leßmann, 31 W. — Den 4. März. Verwittw. Frau Bauergutsbes. Johanne Renate Liebig, geb. Worbs, 65 J. 10 M. 15 T. — Den 5. Carl Gottlieb Scheibner, Schmiedeges., 53 J. — Hausbes. u. Weber Gottfried Worbs, 68 J.

Schmiedeberg. Den 6. März. Auguste Pauline, Tochter des Tagearb. Dunkel, 14 T. — Den 12. Verwittw. Frau Tischlermstr. Marie Beate Krause, geb. Leder, 69 J. 10 M. 1 T. — Den 18. Johanne Christiane geb. Wolf, Ehefrau des Kretschambes. Künzel in Arnsberg, 61 J. 9 M. 22 T. — Den 20. Gottfried Christoph Adolph, Sohn des Klemptnermstr. Lockenvitz, 2 J. 6 M. 8 T.

Landeshut. Den 11. März. Anton Schöbel, Häusler u. Weber auf hiesiger Breitenau, 42 J. 3 M.

Greiffenberg. Den 6. März. Friederike geb. Freundin, Ehefrau des Blasenhändler Trommer, 29 J. — Den 11. Johanne Eleonore geb. Zimmer, Ehefrau d. Schneidermstr. Reiner, 63 J. 3 M.

Flinsberg. Den 25. Febr. Verwittw. Frau Marie Elisabeth Oertel, geb. Hirt, in Nieder-Flinsberg, 79 J. 7 M. 11 T.

Friedersdorf. Den 12. Febr. Carl Friedrich Julius, jgstr. Sohn des Gerichtskretschambes. Horn, 7 W. — Den 15. März. Gottlob Engmann, Gedingehäusler u. Weber, 62 J. 10 M. 22 T. — Den 19. Johanne Henriette, jgste. Tochter des Bauergutsbes. u. Frachtfuhrm. Weiner, 1 J. 5 W.

Schwerta. Den 12. Febr. Traugott Heinrich, Sohn des Freihäusler u. Nachtwächter Buchelt, 10 M. — Den 20. Ernestine Amalie, Tochter des Freihäusler u. Weber Vogel, 26 W. — Den 24. Carl Traugott, Sohn des Freigärtner Beckert, 4 W. — Den 6. März. Jggs. u. Weber Carl August Ludewig, gewes. Pflegesohn des Ueberschär Aumann, 26 J. 2 M. 6 T. — Den 9. Johann Gottlieb Schäfer, Inw. u. Tagearb., 39 J. 7 M. — Den 10. Carl August, hinterl. Sohn des Freihäusler u. Weber Kerber, 1 J. 4 M. 9 T.

Weißbach. Den 2. März. Die Ehefrau des Handelsm. Drescher, geb. Geißler, 59 J.

Schönau. Den 26. Febr. Frau Kreisphysikus Dr. Bock, geb. Rögner, an den Folgen der Entbindung von einem todten Knaben. — Den 27. Friedrich Ewald Herrmann, jgstr. Sohn des Kürschnermstr. Dittmann, an Krämpfen, 1 J. 9 T. — Den 28. Johann Gottlieb Söhndel, Schlossermstr., an Auszehrung, 70 J. — Den 4. März. Jggs. Eduard Gustav Nieselt, zweiter Sohn des Bäckermstr. Nieselt, am rheumatisch-gastrischen Fieber. — Den 7. Henriette Caroline, jgste. Tochter des Schneidermstr. Weihmann in Nieder-Röversdorf, an Auszehrung, 6 W. 3 T. — Den 9. Marie Rosine geb. Opitz, Ehefrau des Kretschambes. Weihmann in Helmsbach, an Altersschwäche, 78 J. 1 M. — Den 14. Johann George Seifert, Großbauergutsbes. in Alt-Schönau, an Altersschwäche, 76 J. 18 T. — Christiane Friederike geb. Lienig, Ehefrau des Weißgerbermstr. Menzel, am rheumatisch-gastrischen Fieber, 63 J. 1 M.

Tiefhartmannsdorf. Den 8. März. Frau Johanne Christiane geb. Haude, verehel. gewes. Scholz, aus Ratschien, 40 J. 8 M. 27 T. — Den 17. Verwittw. Frau Marie Rosine Wittig, geb. Klose, 60 J. 9 M. 2 T. — Den 21. Christoph Friebe, Calcant, 76 J. 10 M. 1 T.

Löwenberg. Den 10. März. Frau Josepha Schmigolsky, geb. Geilich, 62 J. 3 M.

Goldberg. Den 1. März. Carl Julius August, Sohn des Schneider Hoffmann, 2 J. 2 M. 22 T. — Pauline Louise, Tochter des Hausbes. Hübner, 7 M. 21 T. — Den 3. Carl, Sohn des Hausbes. Schauer, 22 J. 3 M. 3 T. — Den 4. Florian Fränzel, Maurerges., 28 J. 6 M. 4 T. — Den 5. Franz Carl Gustav, Sohn des Tuchm. Kaschitzky, 3 M. 18 T. — Den 6. Beate Eleonore geb. Döring, Ehefrau des Handelsm. Hohlfeld, 54 J. 7 M. 8 T. — Franz Wilhelm, Sohn des Hausbes. Scholz, 16 T. — Den 9. Robert Julius, Sohn des Tuchm. Heiland, 16 J. 13 T. — Den 10. Dorothea geb. Förster, Ehefrau des Hausbes. Linowsky, 64 J. — Den 11. Friederike Bertha Wilhelmine, Tochter des Strumpfwirker Horschke, 2 M. 18 T. — Johanne Juliane geb. Saling, Ehefrau des Bäcker Weißmann, 62 J. 3 M. 22 T. — Den 12. Johanne Friederike geb. Beer, Ehefrau des Tischler Nibke, 48 J. 10 M.

Jauer. Den 5. März. Adolph Herrmann, Sohn des Messerschmied Menzel, 1 J. 1 M. — Den 6. Verwittw. Frau Fleischhauermstr. Johanne Eleonore Böhm, geb. Geisler, 76 J. 1 M. 6 T. — Den 7. Verwittw. Frau Lohnkutscher Caroline Unger, geb. Kobelt, 52 J. Töpferges. Andrä aus Frankenberg, 24 J. 1 M. — Johanne Christiane, Tochter des Schuhm. Hoffmann, 16 J. 2 M. — Emilie Auguste, Tochter des Schuhmachermstr. Hübner, 2 J. — Verwittw. Frau Inw. Johanne Christiane Jacob, geb. Hüttler, 73 J. 11 M.

Bolkenhain. Den 4. März. Louise Albertine geb. Herrmann, Ehefrau des Schmiedemstr. Schöbel zu Klein-Waltersdorf, 28 J. — Den 5. Johann Carl, Sohn des Freihäusler u. Weber Kluge zu Ober-Würgsdorf, 23 W. — Den 8. Christiane Ernestine, Tochter des Inw. Lehmberg ebend. — Jggs. August Scholz, Tischler, aus Guhrau, 18 J. — Den 12. Ernestine Caroline, Tochter des Freistellbes. Klien zu Nieder-Würgsdorf, 6 M. — Den 15. Johann Carl Jäckel, Inw. zu Schweinhaus, 55 J. 2 M. 8 T. — Christian Ehrenfried Druschke, Auszügler zu Ober-Würgsdorf, 62 J. 4 M. — Johanne Friederike, Tochter des Freihäusler Böhm ebend., 2 M. 5 T. — Den 20. Carl Gottlieb Krahmer, Inw. ebend., 36 J.

Im hohen Alter starben:

Verbisdorf. Den 17. März. Verwittw. Frau Anna Rosine Klose zu N.=V., 83 J.

Schwerta. Den 7. März. Wittwer Jeremias Berndt, Gedinge=Gärtner, 86 J. 9 M. 13 T. Er war die älteste Person in der Gemeinde.

Schmottseiffen. Den 2. März. Franz Hübner, Häusler=auszügler u. Strumpfstricker, 82 J. 6 W.

Goldberg. Den 2. März. Verwittw. Frau Inw. Eva Rosine Hamann, geb. Teuschner, 80 J. 7 M.

Jauer. Den 5. März. Des verstorb. Königl. Kreissecretair Hrn. Heinze nachgel. Frau Wittwe, Johanne Eleonore geb. Knorr, 85 J. 3 M. 6 T.

Bolkenhain. Den 11. März. Verwittw. Frau Kämmerer Johanne Friederike Schmidt, geb. Purrmann, 82 J.

Verbrechen.

Zu Probsthayn, Kr. Goldberg=Haynau, starb am 7. März plötzlich ein Einwohner am Genuß von Branntwein, der mit Arsenik vergiftet war. Da mehrere Personen, die ebenfalls davon getrunken, erkrankten, ein Häusler ebendaselbst sofort davon starb, so stellte sich durch die ärztliche Untersuchung die Vergiftung als erwiesen heraus. Ein Häusler, der Hauswirth des zuerst verstorbenen Einwohners, hat die von ihm ausgeführte Vergiftung eingestanden und ist dem Gericht überliefert worden.



Die Schach=Partie zwischen dem Breslauer und Hamburger Clubb, nach französischer Spielart:

| Zug. | Breslau. Weiße. | Hamburg. Schwarze. |
|---|---|---|
| 38. | | K. E 8 — F 8. |
| 39. | C 6 — C 7. | D. H 5 — H 4 †*. |
| 40. | K. H 1 — G 1. | |



Den 29. März Gesang=Verein in Seiffershau.

Mittwoch, den 29. März, Singverein in Erdmannsdorf.

## Amtliche und Privat=Anzeigen.

### Bekanntmachung.

**Auf den 27. dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr, sollen auf hiesigem Rathhause zwei gut conservirte metallene Glocken, wovon die eine 2 Ctr. 36 Pfd. und die andere 45 Pfd. preußisch wiegt, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.**

**Hirschberg den 11. März 1843.**

**Der Magistrat.**

Bekanntmachung. Mit Bezug auf die hohe Amtsblatt=Verfügung vom 9. Dezember v. J. No. 52. machen wir dem hiesigen Publikum hiermit bekannt, daß außer den Maurermeistern und den beiden Maurergesellen Westpal und Stelzer, nur die Töpfermeister Petschig, Gerntke, Löffler sen. und Mosig zum Ofensetzen gesetzlich berechtigt sind.

Wenn sich daher die übrigen hiesigen Töpfermeister und Maurergesellen mit Ofensetzen beschäftigen sollten, so verfallen sie für jeden Kontraventionsfall in eine Strafe von 5 bis 20 Thaler, die im Unvermögensfalle in ein= bis vierwöchentliches Gefängniß umgewandelt wird. Hirschberg den 9. März 1843.

Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

Bekanntmachung. Der Tischlermeister Wiesner hierselbst will bei hiesiger Stadt, auf ein Communal=Grundstück derselben, und zwar auf das linke Ufer des Grabens unterhalb der Mühlgrabenbrücke, etwa 200 bis 300 Schritt von dieser, eine Fournierschneide=Maschine und damit in Verbindung eine Brettschneide=Mühle anlegen und von dem, von der oberhalb der gedachten Brücke befindlichen Tuchmachermühle herabkommenden, durch diesen Graben nach dem Bober abfließenden Wasser, welches mittelst eines unmittelbar vor der projectirten Anlage anzubringenden niedrigen Wehres so weit als nöthig und zuläßig aufgestauet werden soll, die zum unterschlächtigen Betriebe erforderliche Quantität ableiten und nach deren Benutzung dem erwähnten Graben sogleich wieder zuweisen, welcher sonst in keiner Art verändert wird.

Dem Gesetz vom 28. Oktober 1810 gemäß wird die Absicht des rc. Wiesner hierdurch bekannt gemacht, mit dem Beifügen, daß ein Jeder, welcher durch dieselbe eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, seine diesfälligen Ein-

wendungen und Widersprüche in einer von heut ab laufenden präclusivischen Frist von 8 Wochen, sowohl bei dem unterzeichneten Landrath=Amte anzubringen und zu begründen, als auch bei dem Bauherrn einzulegen, resp. anzumelden hat. Löwenberg, den 25. Februar 1843.

Königl. Landrath = Amt.

---

Subhastation.

Königl. Land= und Stadt=Gericht in Jauer.

Zum öffentlichen Verkaufe der sub Nr. 6 in Herrmannsdorf belegenen, den Ignatz Fritsch'schen Erben gehörenden und dorfgerichtlich nach der, nebst neuestem Hypothekenscheine, in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 300 Rthlr. geschätzte Auenhäuslerstelle nebst Gärtchen, Behufs der Theilung, steht am 25. April c., Vormittags 10 Uhr, ein anderweiter Licitations=Termin an unserer Gerichtsstelle an.

---

Subhastation. Zum Verkauf der zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub Nr. 31 zu Warmbrunn belegenen, dorfgerichtlich auf 38 Rtlr. abgeschätzten Adler'schen Baude, steht auf den 24. April c., Vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Gerichts=Kanzellei Termin an. Die Taxe ist täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations=Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 10. März 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

---

Subhastations=Patent. Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 220 zu Giersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 350 Rtlr. abgeschätzten Exner'schen Hauses, steht auf

den 26. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Gerichts=Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations=Termine festgestellt werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 25. Februar 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

---

Bekanntmachung. Das unter Nro. 164 zu Warmbrunn gelegene, der „Palmbaum" genannte Haus, den minderjährigen Kindern des verstorbenen Kaufmann Feiereisen gehörig, soll öffentlich, und zwar an denjenigen, welchen die unterzeichnete Vormundschaftsbehörde für den Bestbietenden erachtet, auf einen dreijährigen Zeitraum vermiethet werden. Zur Annahme von Geboten ist Termin auf

den 28. April c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz=Rath Baron von Vogten in dem hiesigen Gerichts=Lokal anberaumt.

Die Mieth=Bedingungen sind in der Registratur, so wie bei dem Vormunde Herrn Uhrmacher Seemann in Warmbrunn einzusehen. Hermsdorf u. K., den 21. März 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

---

Subhastations=Patent.

Zur nothwendigen Subhastation der zu Alt=Gebhardsdorf, Laubaner Kreises, sub Nro. 52 gelegenen, den Erben der verwittwet verstorbenen Apelt, geborne Schäfer, gehörigen und auf 130 Rthlr. abgeschätzten Erbgartennahrung ist ein Bietungstermin auf

den 13. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Gebhardsdorf angesetzt worden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer hiesigen Registratur einzusehen. Lauban, den 14. März 1843.

Das Gerichts=Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.

---

Gerichtsamt Niemitz = Kauffung.

Das sub Nro. 18 zu Niemitz=Kauffung, Schönauer Kreises, belegene Wittig'sche Hofehaus, auf 10 Rthlr. ortsgerichtlich abgeschätzt, soll

den 17. Juni, Vormittags um 11 Uhr,

zu Niemitz=Kauffung an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

---

Subhastations=Patent.

Zur nothwendigen Subhastation der zu Neu=Gebhardsdorf, Laubaner Kreises, sub Nr. 16 gelegenen, dem Johann Ehrenfried Antelmann gehörigen und auf 250 Rthlr. abgeschätzten Gartennahrung, ist ein Bietungs=Termin auf

den 14. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Gebhardsdorf angesetzt worden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Lauban, den 10. März 1843.

Das Gerichts=Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.

---

Versteigerung.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Land= und Stadt=Gerichts=Assessors v. Brietzke gehörigen Prätiosen, Geräthschaften, Betten, Meubles, Kleider und juristischen und anderen Büchern sollen

den 28. und 29. März d. J.,

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an, im Kaufmann Kaufmannschen Hause am Ringe hierselbst, zwei Treppen hoch, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Landeshut, den 18. März 1843.

Der Königliche Kreis = Justiz = Rath.

Sommerbrodt.

---

Auction.

Den 28. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden im Gerichtlichen Auctions=Locale goldne und silberne Medaillen (wobei eine von 10 Ducaten schwer), goldne Ringe, eine goldne Damenuhr, und verschiedene silberne Löffel, so wie auch etwas Möbel und Kleidungsstücke öffentlich versteigert.

Schmiedeberg, den 18. März 1843.

Der Gerichtliche Auctions=Commissarius.

Hülse.

Bekanntmachung.

Nach bestandener Prüfung hat der hiesige Töpfermeister Langer die Erlaubniß zum Ofensetzen erhalten.

Hirschberg den 21. März 1843.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

---

Auktions-Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. März a. c. früh 9 Uhr sollen auf hiesigem Rathhause im Wacht-Lokale verschiedene Gegenstände, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Wirthschaftsgeräthe, verschiedene baumwollene und andere Zeuge gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg den 13. März 1843.

Krebs, Rathskanzlist, im Auftrage.

---

Auction.

Donnerstag den 30. d. Mts., früh 9 Uhr, werde ich verschiedene Sorten Strohhüte für Damen, Mädchen und Kinder, Spanplatten, Damentaschen, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, seidne und baumwollene Regenschirme, Reißzeuge, Taschen- und Rasirmesser, nebst noch andern Gegenständen, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern, im Hause des Kaufmann Herrn Hoferichter, im ersten Stock. C. W. Ullmann.

Hirschberg den 21. März 1843.

---

Auctions-Anzeige.

Das zur Kaufmann Robert Franke'schen Concurs-Masse hierselbst gehörige Waarenlager, bestehend aus Spezerei-, Material- und Farbewaaren, Rauch- und Schnupftabaken, ferner die Handlungs-Utensilien, namentlich ein großer Ladentisch, Repositorien und Gewichte, so wie eine silberne Cylinder-Uhr, verschiedene Meubles, Tische, Stühle, Betten, ein Sopha, Bilder, ein Spiegel, Schränke, Flaschen u. s. w., sollen Dienstag, den 28. März d. J. und folgende Tage, Vormittags von 8 Uhr ab, in dem Hause Nro. 14. am Markte gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

Höppe, gerichtlicher Auctions-Commissarius.

Löwenberg, den 10. März 1843.

---

Die Gärtnerstelle Nro. 5 hierselbst soll den 3. April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im hiesigen Gerichtskretscham öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es gehören dazu circa 8½ Scheffel Bresl. Maas Ackerland und 3½ Scheffel Strauchwerk. Es können 220 Thlr. darauf stehen bleiben; der Mehrbetrag der Kaufgelder muß baar gelegt werden. Die sonstigen Bedingungen werden beim Verkaufstermin bekannt gemacht werden. Matzdorf, den 19. März 1843.

Das Ortsgericht.

---

Das sub No. 69 zu Friedersdorf der Gemeinde zugehörige Haus, welches eine obere und eine untere Stube enthält, einen Keller im Souterrain, Küche und Schornstein im besten Bauzustande, auch eine Scheune daran erbaut, soll Dienstag den 18. April d. J. im dasigen Gerichtskretscham, Nachmittags 3 Uhr, meistbietend verkauft werden. Die Kaufbedingungen können täglich bei Unterzeichnetem erfahren werden, und laden hierzu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß zu dieser Besitzung ein Gras- und Obstgarten von circa 12 Metzen Aussaat gehört, und übrigens sehr frequent gelegen ist.

Friedersdorf den 19. März 1843.

Die Ortsgerichte.

Lachmann, Orts-Richter.

---

Veränderungshalber soll Sonntags den 2. April d. J. die Gärtnerstelle sub No. 19 in Neuwarnsdorf, wozu außer einem Obst- und Grasegarten circa 11 Scheffel Berliner Maaß Acker gehören, durch die Ortsgerichte im dasigen Gerichtskretscham gedachten Tages, Nachmittags 3 Uhr, meistbietend verkauft werden. Kauflustige laden hierzu ergebenst ein

Friedersdorf mit Neuwarnsdorf den 19. März 1843.

Die Ortsgerichte.

Lachmann, Orts-Richter.

---

Sonntag, den 26. März, sind folgende Gegenstände bei dem Müllermeister Guhle in städtisch Hernsdorf bei Schmiedeberg meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, in seiner Wohnung zu verkaufen, als: gegen 60 Centner gutes Heu, 4 Schock Futter- und Roggenstroh, 200 Pfund Flachs, 100 Scheffel Kartoffeln, verschiedene Ackergeräthe, 3 in gutem Stande befindliche Wagen, nebst 3 dergl. Schlitten.

---

Künftigen Sonntag, als den 26. März, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Bauergut Nr. 10 zu Neu-Kemnitz, 2 Pferde, 2 Ochsen, 3 Kühe, mehrere Stück Jungvieh, wie auch mehrere Wagen und Schlitten nebst anderen Haus- und Wirthschafts-Geräthen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Neu-Kemnitz den 20. März 1843.

Baumgart.

---

Den 27. d. M. soll in dem Hause No. 68 am Markte verschiedenes Mobiliar, Porcellain und Glaswaaren gegen baldige Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

E. G. Schmidt, Kaufmann und Agent.

Bolkenhain den 20. März 1843.

---

Wagen-Auction.

Sonntag, den 2. April, Nachmittag 1 Uhr, sollen im Gasthofe zum Brückenkretscham zu Bolkenhain zwei Spazier-Wagen, beide Plauenwagen, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden veräußert werden.

Der Erste ist ein Zweispänner, modern gebaut, mit eisernen Achsen und messingenen Kapseln, auf Druckfedern ruhend, Alles im besten Zustande.

Der Zweite, ebenfalls ein Zweispänner, eignet sich wegen seiner weniger starken Bauart auch zum Einspännigfahren.

## Herzlicher, tiefgefühlter Dank.

In Folge eines bedenklichen Blutsturzes, mit welchem sich Leber- und Unterleibs-Entzündung und alle Anzeichen eines heftigen Gallenfiebers verbanden, war ich in den ersten Wochen des Monats Januar d. J. so lebensgefährlich erkrankt, daß alle die Meinen und wer irgend meinen Zustand beobachtete, an meiner Lebenserhaltung zweifelten. Mehrmals fühlte ich mich, im Uebermaaße körperlicher Schwäche, in Gebilden meiner Phantasie, schon dieser Erde und ihren Kreisen entrückt, und wähnte in anderen höheren und seligen Regionen zu schweben, bis mich das Erwachen neuer körperlicher Schmerzgefühle in die traurige Wirklichkeit wieder zurücke rief und mir von Neuem den Umfang meines leidensvollen Zustandes zeigte! Daß ich noch lebe, daß ich an der Seite meines Gatten und in der Mitte meiner Kinder wieder mit neuer Kraft und erneuerter Liebe zum Leben erfüllt bin, und mit Tausenden dem erwachenden, Alles belebenden Frühlinge mit voller freudiger Hoffnung auch für meine völlige Genesung entgegen sehe, verdanke ich, nächst der Gnade des allbarmherzigen Gottes, der umsichtigen, unermüdeten und wirksamen ärztlichen Behandlung Sr. Wohlgeboren, des Herrn Dr. med. Reuschel, hier in Wigandsthal. Zu seiner treuen und wohlberechneten Pflege, als Arzt, fügte dieser menschenfreundliche Mann aber auch noch die Wohlthat der liebevollsten und theilnehmendsten Aufmerksamkeit und aufopfernder persönlicher Hülfsleistung und Abwartung, so wie einer freundlich tröstenden Zusprache, die aus einem edlen, christlich wohlwollenden Herzen quoll, und die weder ich noch mein Gatte ihm zu lohnen jemals im Stande sind. Möge daher dieser bewährte und sorgsame Arzt, in dem ich, nächst Gott, meinen Lebensretter mit innigem Danke erblicke, dieses öffentliche Zeichen dankbarer Anerkennung nicht mißfällig wahrnehmen, sondern sich überzeugt halten, daß ich mit meinem Gatten im tiefsten Herzen fühle, wie viel wir ihm schulden! Möge Gott noch lange seine Bemühungen zum Wohle leidender Mitmenschen mit seiner Kraft unterstützen und mit den wohlthätigsten und segensreichsten Erfolgen krönen!

Wigandsthal, im März 1843.

Friederike Koberstein.
Heinrich Koberstein, Königl. Ober-Steuer-Kontrolleur.

---

## Danksagung.

Allen unseren geehrten Freunden und Gönnern, so wie Einer Wohllöblichen Ersten Begräbniß-Zunft sagen wir unseren innigsten Dank für die freundliche Theilnahme, welche Sie uns durch die zahlreiche Grabebegleitung unserer seelig verstorbenen Mutter, Maria Beate gebornen Leder, verwittweten Tischlermeister Krause, am 15. März d. J. erwiesen haben.

Schmiedeberg den 16. März 1843.

Die Hinterbliebenen.

---

## Danksagung.

Die innigen Beweise von Liebe und Wohlwollen, welche unserm geliebten Vater und Schwiegervater, dem verstorbenen, pensionirten königlichen Wegegeld-Einnehmer Schmidt, sowohl während seiner letzten Leidensstunden, als auch bei dessen Beerdigung von Seiten der Wohllöblichen Gemeinden Quirl und Buchwald zu Theil geworden sind, verpflichten uns zu dem aufrichtigsten und herzlichsten Danke. Insbesondere sagen wir denselben den entfernten Freunden des Verblichenen aus der Wohllöblichen Gemeinde Erdmannsdorf und Lomnitz, welche ihre so biedere Anhänglichkeit noch aus älterer Zeit, über alle unsere Erwartung, durch eine so zahlreiche Grabegeleitung an den Tag gelegt; auch wir werden dafür ferner gewiß nicht ermangeln, bei allen Gelegenheiten die rege Theilnahme zu erwiedern. Erdmannsdorf, am 20. März 1843.

Die Hinterbliebenen.

---

## Zu verpachten.

Pachtlustige werden nochmals auf die am 27. März c. stattfindende Verpachtung der herrschaftlichen Brau- und Brennerei zu Cammerswaldau aufmerksam gemacht und dazu eingeladen.

---

Die am sogenannten Audienz-Berge bei Hirschberg gelegene, circa 20 Scheffel Flächen-Inhalt betragende Acker-Parzelle soll den 30. März c. a., Nachmittag 2 Uhr, an Ort und Stelle im Wege der Licitation auf sechs hinter einander folgende Jahre verpachtet werden, und sind die nähern Bedingungen darüber bei Unterzeichnetem einzusehen.

Cunnersdorf, den 11. März 1843.

E. Reimann, Oeconom.

---

## Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Dominial-Brau- und Brennerei zu Tzschocha bei Marklissa, sehr frequent gelegen, soll von Johanni 1843 ab anderweit auf drei Jahre verpachtet werden, und ist ein Bietungs-Termin auf den 31. März c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Wirthschafts-Amte zu Tschocha anberaumt worden. Die Bedingungen sind jederzeit bei dem Besitzer des Gutes, Herrn Regierungs-Referendarius v. Uechtritz zu Hirschberg, so wie beim Wirthschafts-Amte einzusehen.

---

## Kaufgesuche.

Hypotheken werden gekauft vom
Commissions-Comptoir Meltzer & Comp.
in Schmiedeberg.

Die Jahrgänge 1813 und 1820 von den Amtsblättern der Königl. Regierung zu Liegnitz werden zu kaufen gesucht, desgleichen die Sachregister hierzu von 1833 bis inclusive 1839. Sollte Jemand dieselben abzulassen Willens seyn, so wird um gefällige Meldung in der Expedition des Boten gebeten.

---

## Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Antritt seines Amtes hierselbst zeigt an
Görlitz, Königl. Justiz-Kommissar und Notar.
Greiffenberg, den 1. März 1843.

---

Zufolge notariellen Vertrages von heut, habe ich mein seitheriges Besitzanrecht an das Vorwerk Nr. 1 zu Hermsdorf u. K. an den Mitbesitzer Herrn Oeconom Gyrdt abgetreten, welches ich hiermit bekannt mache.

Flinsberg den 20. März 1843. Eduard Patzke.

## Anzeige für Hutfabrikanten.

Zur baldigsten Beschaffung von 50 Stück feinen zweistützigen Filzhüten mit Velpel überzogen, die den mindest Fordernden nach einem Probehut in Arbeit gegeben werden sollen, wollen sich darauf Reflektirende Dienstag den 28. März 1843 zur Abgabe ihrer Erklärung im Gasthof zum schwarzen Roß in Schmiedeberg gefälligst einfinden.

## Berliner Hagel Assekuranz Gesellschaft.

Dem landwirthschaftlichen Publicum beehrt sich der unterzeichnete Agent der Berliner Hagel Assekuranz Gesellschaft, welche außer der Prämien-Einnahme eine Sicherheit von einer halben Million Thaler bietet, zur Vermittelung von Versicherungen bei derselben, mit dem Bemerken, daß sämmtliche Antrags-Formulare einschlüßlich der gedruckten Saatregister unentgeldlich dazu gegeben werden, zu empfehlen. Friedeberg a. Q., im März 1843.

H. Breslauer, Markt Nro. 15.

Zum herannahenden Frühjahre verfehle ich nicht mich einem verehrungswürdigen Publiko als Stubenmaler zu empfehlen und versichere, nach Möglichkeit alle Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen.

Friedeberg a. Q. Der Stubenmaler Louis Koch.

Der Müllermeister Franz Guhle in städtisch Herrnsdorf bei Schmiedeberg macht hiermit nothwendig bekannt, daß zwischen ihm und seiner lebenden Ehegattin keine Gütergemeinschaft stattfindet.

Herrnsdorf, städtisch, bei Schmiedeberg, den 16. März 1843.

Einen Pianoforte-Stimmer, welcher rein und schnell stimmt, weiset die Buchhandlung von Waldow nach.

Der Unterzeichnete, welcher sich genöthigt gesehen hat, einen Candidaten der Theologie als Lehrer seiner Kinder anzunehmen, ist gesonnen, noch ein oder zwei Kinder, zwischen 7 bis 12 Jahren, in Unterricht, elterliche Aufsicht und Pflege zu nehmen. Sollten Eltern geneigt seyn, dieses Anerbieten zu beachten, so wird gebeten, in portofreien Briefen die nähern Bedingungen einzuholen bei dem Pastor Walter in Kauffung bei Schönau.

Lehrmädchen werden angenommen, auch einige anständige unbemittelte Mädchen unentgeltlich gelernt in der

**Damen-Putz-Handlung Caroline Mündner.**

Auch werden Strohhüte gewaschen und nach der neuesten Façon umgearbeitet.

Einem resp. Publikum, hohen und niederen Standes, zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich mich mit Reinigung der Kleider, Stiefeln und Tabakpfeifen beschäftige, bitte ergebenst mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem ich stets bemüht sein werde prompt und billig zu bedienen.

Dittmer, wohnhaft beim Herrn Tuchmacher Heptner bei der Obermühle.

Einem hochgeehrten Publikum und hohen Herrschaften zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich in Kirchen in Gold staffire, und weiß polire, zu den möglichst billigen Preisen.

Franz Hantke in Hirschberg.

Mit Genehmigung der Haupt-Gips-Verwaltung zu Löwenberg ist eine Gips-Niederlage in Neukirch bei dem Gerichtsscholzen Herrn Drescher etablirt, welches dem landwirthschaftlichen Publikum zur Beachtung hierdurch bekannt gemacht wird.

## Strohhüte

*für Damen und Herren, so wie auch Bordürenhüte für Damen, werden gewaschen, gebleicht, modernisirt und appretirt von*

**Louise Langer,**

wohnhaft auf der Laubaner Strasse beim Hutmacher Hrn. Glatz.

*Löwenberg, im März* 1843.

Der Präparanden-Posten in Krommenau ist besetzt.

Zum herannahenden Frühjahre empfiehlt sich mit

**Zimmermalerei**

seinen hochgeschätzten Kunden und Gönnern bestens

Heinrich Uhrbach, Zimmer- und Dekorationsmaler in Hirschberg.

## Einladung an Kapitalisten.

Zu dem bevorstehenden Oster-Termine empfehle ich mich den hiesigen und auswärtigen geehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder zu 4 und 5 pCt. Zinsen.

N. S. Kapitalisten, welche mich mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, haben für meine Mühwaltung nichts zu berichtigen. Der Kommissionair Meyer zu Hirschberg.

## Der englische Vollblut-Hengst DA CAPO,

hellbraun, gezogen vom Herrn Kammerherrn **von Willamowitz-Möllendorf** auf **Gadow**, 1837, vom Morisco aus der Truffle-Mare, vom Truffle aus der Bizarre (Schwester der Finesse), vom Peruviant aus der Violante, vom John-Bull aus der Schwester des Skyscraper, vom Highflyer.

Ist in Lomnitz bei Hirschberg stationirt und deckt für pränumerando zu zahlende **1 Friedrichsd'or** und **2/3 Thaler** in den Stall, vom 20. März bis 24. Juni c.

Der Hengst war bisher Beschäler im Gestüt zu Gadow des Herrn Kammerherrn **von Willamowitz-Möllendorf.**

Einem verehrten Publikum in und um Hirschberg empfiehlt sich als examinirter Ofensetzer

der Bürger und Maurer S. Carl Hübner auf dem Sande Nr. 947 zu Hirschberg.

*

## Etablissement.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten hiesigen, so wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich hierselbst

**eine Mode- und Schnittwaaren-Handlung,**

Butterlaube Nr. 179, im Hause des Buchbindermstr. Herrn Kampmüller etablirt und heute eröffnet habe.

Indem ich um gütige Abnahme bitte, versichere ich die reellste und billigste Bedienung.

Hirschberg den 21. März 1843. Moritz Friedenthal.

## Etablissement.

Einem hiesigen, so wie auswärtigen geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich mich allhier als Seiler etablirt habe, mit dem Versprechen: alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zur Zufriedenheit und möglichst billig zu verfertigen und mir so das Vertrauen meiner verehrten Kunden stets zu erhalten suchen werde.

Wilhelm Schier jun.,
wohnhaft beim Stellmachermeister Herrn Klamann unter dem neuen Thorberge.

---

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum in und außerhalb Hirschberg erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß mir nach vorangegangenem Examen die Erlaubniß zum Setzen von Koch-, Maschinen- und Heizöfen ertheilt worden ist, und bemerke noch, daß zu jeder Zeit fertige Oefen bereit stehen, und verspreche bei reeller Arbeit und prompter Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu würdigen.

J. Langer, Töpfermeister,
äußere Schildauer-Straße Nro. 482, neben dem Kirchkretscham, wohnhaft.

Hirschberg, den 21. März 1843.

## Verkaufs - Anzeigen.

### Zu verkaufen

eine schön und vortheilhaft gelegene Besitzung im Gebirge bei Charlottenbrunn.

Diese, an der Chaussee von Charlottenbrunn nach Wüstegiersdorf gelegene, schöne Besitzung besteht in einem ganz massiven, mit Flachwerk bedachten Wohnhause von 2 Stockwerk Höhe, worin sich 2 gute Keller, 3 Gewölbe, jetzt zur Leinwand-Appretur eingerichtet, mit 3 eisernen Pressen und Zugehör befinden, nebst großem Hausflur, schöner Treppe und oben 4 bequeme Stuben mit Entree-Saal, über diesem sind noch 2 Dachstübchen nebst großen Kammern und Boden-Raum; im dicht angebauten massiven Flügel befindet sich eine große lichte Küchel, anbei noch 2 Stuben und darüber großer Wäschtrocken- und Getreideboden. Dicht bei schließt sich ein massiver Stall zu 4 Pferden und 2 Kühen, nebst Kutscherwohnung, Mangelkammer, Holz und Wagen-Remisen; im geschlossenen Hofraum ein angenehmes Gärtchen mit schönem Brunnen-Wasser.

Die Umgebung hierum besteht aus 9 bis 10 Morgen schönem Wiesen- oder Ackerland, worauf noch ein Bleichhaus steht, welches mehrere Stuben hat, die vermiethet werden.

Die Lage und Räumlichkeit dieser Besitzung eignet sich zu jedem kaufmännischen und anderen Geschäftsbetriebe und weil der Besitzer nur wegen Familien-Verhältnissen verkaufen will, so wird er ernstlichen Käufern auch annehmliche Bedingungen stellen. Näheres erfährt man bei Herrn Kaufmann und Agent J. E. Baumert in Hirschberg, als auch bei Herrn Apotheker Beinert in Charlottenbrunn, auf mündliche Anfragen oder portofreie Briefe.

## Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine an der Marklissa-Görlitzer Straße zu Waldeck bei Ober-Linda gelegene Schenknahrung nebst Scheune und Stallung, der goldene Anker genannt, auf welcher die Gerechtigkeit, Brandtwein zu brennen und zu schänken, auf den Kauf zu backen und zu schlachten, und wozu 77 Scheffel preuß. Maaß Aecker und Wiesen, so wie eine gut mit Holz bestandene Waldparzelle von 95 Schffl. preuß. Maas gehören, zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin in meiner Behausung auf

den 22sten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

anberaumt, und lade ich hierzu besitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Grundstücke jederzeit in Augenschein genommen und Taxe und Verkaufsbedingungen bei mir eingesehen werden. Diese Wirthschaft eignet sich auch zum Dismembriren.

Waldeck bei Ober Linda, Laubaner Kreises, d. 19. März 1843.

Der Schenknahrungsbesitzer Arnhold.

---

In einer Gebirgsstadt Schlesiens ist ein sehr frequent und anmuthig gelegenes massives Kaffeehaus, mit Billard und Kegelbahn, unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Gegen portofreie Briefe ist der Verkäufer in der Expedition des Boten zu erfahren.

## Haus - Verkauf.

Das neue Freihaus Nr. 57, nahe bei der Kirche, 2 Stock hoch, 2 Stuben und 4 Kammern enthaltend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich beim Eigenthümer melden. Tiefhartmannsdorf 1843.

## Zu verkaufen.

Eine in einem belebten großen Orte, von allen Lasten freie große Scholtisei, mit Brennerei, Fleischerei, Bäckerei und Krämerei, 35 Schfln. gutem tragbaren Acker, 5 Schfln. Garten und Wiesen, vollständigem Inventarium, Wirthschafts-Gebäuden im besten Zustande, 2 Pferden, 4 Kühen, 1 Fuhrwagen, 1 Wirthschaftswagen, beide noch ziemlich neu, sämmtlichem Ackergeräthe, auch gutem Brunn- und laufendem Wasser. Gebot 5000 Rthlr. Näheres ertheilt

E. G. Schmidt, Kaufmann und Agent.

Bolkenhain den 20. März 1843.

---

Zum hiesigen Jahrmarkte empfehle mein Kurzwaarenlager, gußeisernes Kochgeschirr aller Art, ganz besonders schön und zweckmäßig gearbeitete böhmische und deutsche Pflug- und Hackschaare, Spiritus, Kornbranntweine und Liqueure in allen gangbaren Sorten, unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung, zu geneigter Abnahme.

H. Breslauer, Markt Nro. 15.

Friedeberg, a. Q., 1843.

**Neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen** empfiehlt in schönster Qualité **G. A. Gringmuth.**

Ein sehr gut gebautes Haus mit 6 Stuben, Alkoven, Keller rc., ohnweit des Ringes hierselbst, ist sogleich zu verkaufen. Desgleichen ein sehr angenehm gelegenes Haus mit 3 Stuben, vorzüglichem Obst-Garten, in einem großen Dorfe bei Warmbrunn, ist sofort um 500 Thlr. zu haben.

Das Nähere sagt der Commissionär Meyer in Hirschberg.

## Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber steht in einem lebhaften Gebirgsdorfe eine ganz neu massiv erbaute Wassermühle, mit einem Mahl- und Spitzgang, oberschlägig, bei ganz trockner Witterung hinreichend mit Wasser versehen; auch kann eine Schneidemühle angebracht werden, da sich dieselbe an einer reichen Holzgegend befindet; mit zwei Unterstuben und zwei Oberstuben nebst Alkoven, gewölbter Stallung, auf drei Kühe hinlänglich Futter, 4 Scheffeln Ackerland, einer separaten Scheuer mit Holz- und Wagen-Remise, alles in sehr gutem Zustande und hinlänglichem Raum befindlich, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Eine ganz freie Ackerstelle mit 27 Scheffel Bresl. Maaß pfluggängigem Acker, 6 Morgen gut zu bewässernde Wiese, nahe bei Schmiedeberg, ist sogleich zu verkaufen. Der Preis 2200 Rthlr. Nähere Nachricht ertheilt

das Agentur-Comptoir C. Burkhardt in Schmiedeberg.

Meine in Lauban vor dem Görlitzer Thore gelegene, gut eingerichtete Bäckerei ist, mit oder ohne Backgerechtigkeit, veränderungshalber zu verkaufen; das Gebäude besteht in vier Stuben, mehreren Kammern, einem geräumigen Keller, einer an das Wohngebäude anstoßenden, massiven Stallung, einem Holzstall, einem großen Obst-Garten, durch welchen ein Bach fließt, wodurch sich die Wirthschaft gut zu einer Gerberei, wie sie schon früher gewesen ist, qualifizirt. Das Nähere ist beim Eigenthümer, Bäckermeister Winkelmann, zu erfahren.

## Freiwilliger Verkauf.

Da sich zu meinem, zu Dittmannsdorf belegenen, in dem Gebirgsboten Nro. 6, und gleichzeitig in der Waldenburger Gebirgsblüthe öffentlich zum Verkauf ausgebotenen Hause noch kein annehmbarer Käufer gefunden hat, so bin ich Willens, veränderungs wegen auf das Meist- und Bestgebot sofort einen öffentlichen Verkaufstermin, als:

Donnerstag, den 30. März c. a., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anzusetzen, wozu zahlungsfähige Käufer hiermit ergebenst eingeladen werden.

Dieses Haus liegt hart an der lebhaften Straße, ohnweit der beiden Kirchen, ist durchaus massiv und in vollkommenem Bauzustande, hat drei freundlich lichte Wohnungen und Alkoven, mehrere Kammern, einen trocknen, lichten Keller, Stallung und Wagen-Remise; auch befindet sich dabei ein nicht unbedeutendes Obstgärtchen u. s. w. Henriette Exner.

Dittmannsdorff, den 20. März 1843.

## Haus-Verkauf in Agnetendorf.

Das unserm selig verstorbenen Vater Johann Gottlieb Schön gehörig gewesene Haus sub No. 56 zu Agnetendorf, welches sich wegen seiner vortheilhaften und angenehmen Lage auszeichnet, wollen wir nebst dem dabei befindlichen Acker und Garten, Erbtheilungshalber, (nicht Sonntags, den 26. März, sondern)

am Oster-Dienstage, den 18. April, Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich an den Meist- und Bestbietenden an Ort und Stelle verkaufen, wozu Kauflustige, welche zahlungsfähig sind, eingeladen werden. Die Hausbesitzer Schön'schen Erben.

Agnetendorf und Freiburg, den 18. März 1843.

Das Freihaus No. 25 zu Pfaffendorf, wozu ein Grasegarten, 4 Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Saatfeld gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erfährt man in dem Hause selbst. Pfaffendorf den 10. März 1843.

## Aus freier Hand zu verkaufen.

Eine im besten Baustande befindliche, fast neu gebaute Mangel nebst zwei guten Pferden und vortheilhaft eingerichteter Färberei in einer belebten Handelsstadt Schlesiens ist eingetretener Familienverhältnisse halber unter soliden Bedingungen zum Preise von 4000 Thaler mit 500 Thaler Anzahlung beim Abschluß aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg a. Queis.

Ferner weiset derselbe zum Kauf nach:

Ein Restbauergut, wozu 43 Morgen ganz gutes Ackerland und schöne und gute Gebäude gehören, zwei Gärtner-Nahrungen, zwei Wassermühlen, Rittergüter jeder beliebigen Größe, wie auch eine schöne Papiermühle zum Kauf oder Vertausch nach. Gloge.

Das in der Kreisstadt Bolkenhain sub No. 100 an der Ring-Ecke belegene Haus ist wegen Erbvergleich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt durch mündliche oder portofreie Anfrage der Kaufmann J. S. Werner daselbst.

In einer angenehmen Gebirgsgegend ist in einer Stadt eine Wirthschaft mit 40 Scheffel tragbarem Ackerlande, 30 Morgen Waldung, Wiesewachs zu 4 Fuder Heu, einem bedeutenden Grasegarten, einer Scheuer mit noch anhängendem Garten, einem massiven, zweistöckigen, in gutem Baustande bestehenden Wohnhause, worin bequeme Keller und Gewölbe nebst Stallung sich befinden, zu verkaufen; das Ganze eignet sich zu jedem Geschäfte. Den Verkäufer weiset der Agent Martiny zu Liebau nach.

Bei Veränderung meines Gewerbebetriebes bin ich Willens meine englische Spinnmaschine mit 42 Spindeln, eine Lockenmaschine und Wollmühle, alles in brauchbarem Zustande, zu verkaufen.

Greiffenberg den 19. März 1843. G. Grillich.

Eine noch wenig gebrauchte Badewanne ist zu verkaufen. Lungwitz.

Nachstehende feine französ. Weine empfehle in vorzüglicher Qualité und verkaufe solche möglichst billig:

Burgunder de Nuits,
Chambertin,
Volnay und
Clos de Vougeot. Th. Spehr.

Von der Frankfurter Messe erhielt die neuesten dies-jährigen Mützen für Herren und Knaben, Filz- und wasserdichte Seidenhüte, Handschuhe in vorzüglicher Güte, Cravatten, Schlipse, nebst noch vielen anderen neuen Galanteriewaaren und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen

A. Scholz, innere Schildauerstraße Nr. 70.

Zugleich empfiehlt sich mit der neuesten und feinsten Anfertigung aller Arten Stickereien, Mützen, Bandagen, Cravatten, Tragbänder und allen anderen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen, so wie mit Waschen aller Arten Glacee-Handschuhen

A. Scholtz.

Besten neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsamen empfiehlt billigstens

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

Bestes Tafelglas in allen gangbaren Größen empfiehlt sowohl im Einzelnen als auch in Partieen und Kistenweise zu ganz billigen Preisen

B. Heymann in Hirschberg,
innere Schildauer Straße No. 72.

**Italienische und deutsche Strohhüte, Strohmützen und Strohhauben**

empfing ich in den neuesten, geschmackvollsten Formen, so wie zu äußerst billigen Preisen, und kann ich bei Verkauf mehrerer Hüte zum Wiederverkauf Fabrikpreise stellen, ebenso empfehle ich mein, auf jetziger Frankfurt a. O. Messe bestens assortirtes

**Mode- und Schnittwaaren-Lager**

besonders in den neuesten Frühjahrs- und Sommer-Artikeln für Damen, Herren und Kinder zu gütiger Beachtung.

C. Stockmann in Jauer.

30 Scheffel gut conservirter Birken-Saamen sind billig zu verkaufen bei dem privatisirenden Jäger Walter zu Mittel-Kauffung.

## Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des schlagbaren, auf 11604 Rtlr. 10 Sgr. 3 Pf. taxirten Holzes im hiesigen Wiedmuths-Forste steht für Montag den 3. April c. des Morgens 9 Uhr in hiesiger Pfarrwohnung Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag höhern Orts nur bei erreichter oder überstiegener Taxe zu erwarten ist. Gleich nach beendigtem Termine erlegt der Meistbietende 1000 Rtlr. Caution. Ueber die Einzahlung der ganzen Kaufsumme wird in den am Termine zur Einsicht vorliegenden Verkaufsbedingungen das Nähere festgesetzt sein; auch sind die beiden mitunterzeichneten Vorsteher erbötig, den Käufern das Holz bis zum Termine auf Verlangen örtlich vorzuzeigen.

Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg, den 6. März 1843.

Das kathol. Kirchen-Collegium.

Metzner, Pfarradministrator. Jahn, Ermer, Vorsteher.

## Schaaf-Verkauf.

In der Schäferei zu Tschirnhaus-Kauffung stehen drei Stähre, welche aus einer der edelsten Schäfereien in Schlesien gezogen sind, und sich durch Wollreichthum auszeichnen, zum Verkauf. Desgleichen sind daselbst 80 tragende Brakschaafe, welche im Juli lammen werden, vor oder nach der Schur, nach Verlangen des Käufers abzulassen.

Ein dreijähriger Stähr und 185 Stück feinwollige Schaafe verschiedener Gattung und Alters, nebst den dazu gehörigen Schaafstall-Utensilien, und circa 20 Schock liefrungsmäßiges Roggnes Schüttenstroh sind zu verkaufen beim

Schmiede-Meister und Bauerguts-Besitzer
Weinhold zu Hohenliebenthal.

Auf dem Rittergute Ketschdorf liegen einige 100 Scheffel Saamen-, auch Futter-Hafer zum Verkauf.

Auf dem Rittergute zu Friedersdorf bei Greiffenberg ist eine Partie ungebrechter Flachs zu verkaufen.

## Billig zu verkaufen:

Conversat.-Lexikon. Neueste Auflage. Brockhaus. 12 Bde. und 1 Bd. General-Register. 10 Rthlr.
Vollrath Hoffmann: Deutschland und seine Bewohner mit Kupfern und Karten. 4 Thle. 1834. 2¼ Rthlr.
Baptist Hirschers: Fasten-Betrachtungen. 1839. 20 Sgr.
Rousseau's Marienbüchlein. 1836. 20 Sgr.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

Frisch gebrannter Bau- und Acker-Kalk ist vom 24. d. Mts. ab wieder in bekannter Güte und reellem Maaß bei der Dominial-Kalkbrennerei allhier zu haben, was den resp. Kunden und allen denen, welche Kalk bedürfen, zur geneigten Abnahme ergebenst bekannt gemacht wird.

Berbisdorf den 21. März 1843.

Die Kalkbrennerei-Administration. Vogt.

## Wagen-Verkauf.

Ein zweispänniger guter Fostwagen, gut beschlagen, steht in der Schmiede zu Berthelsdorf bei Hirschberg, wegen Mangel an Platz, baldigst zu verkaufen. Griesch, Schmiedemstr.

Stärksten
**Schönebecker Chlorkalk**
verkauft Eduard Bettauer.

---

**Kalk = Anzeige.**

Bei der hiesigen Dominial=Kalkbrennerei ist von jetzt ab wieder frisch gebrannter guter Bau= und Ackerkalk und zwar der Bresl. Scheffel mit 8 sgr. zu haben. Bei Entnahme von 10 Scheffeln wird der 11te als Rabatt verabfolgt.

Dominium Hermsdorf bei Goldberg den 14. März 1843.
Güttler, Amtmann.

---

**Besten neuen Rigaer Kron=Säe=Leinsaamen empfing und offerirt zu den möglichst billigsten Preisen**
**J. G. Böhm in Bolkenhain.**

---

**Zur Beachtung!**

Mauer=, Wölbe=, Binde= und Prellsteine schönster Qualität und bei guter Abfuhr sind stets zu haben auf dem Gute Nr. 154 in Grunau.

---

30 Schock ganz trockne, fichtne Zoll=Bretter, aufgelagert in den Schneidemühlen zu Maiwaldau und Hartau, so wie 136 Stämme schönes, fichtenes, im vorigen Jahre geschlagenes Bauholz von verschiedener Stärke, aufgelagert in dem Wiedmuthsforste nahe an der Straße unterm Kapellenberge, empfehlen zu geneigter Abnahme
die Holzhändler
Hornig. Stumpe.
Nieder=Berbisdorf, den 7. März 1843.

---

**Großer Ausverkauf.**

Wegen einem anderweiten Unternehmen verkaufe ich mein ganzes Waarenlager gegen gleich baare Zahlung zu niedrigen Preisen aus, dasselbe besteht in Colonial= und Farbe=Waaren, Tabak, Kurzwaaren, Gußeisen, Stab= und Kurzeisen, als: Werkzeug, Schlossersachen, Eisen=, Messing= und Silberdrath, und was in solche Branchen gehört, worauf ich ein resp. Handel= und Gewerbetreibendes Publikum besonders aufmerksam mache, übrigens auch im einzelnen unter denselben Grundsätzen verkaufe.

Zugleich ersuche ich Alle meine geehrten Kunden und Geschäftsfreunde, die bereits verfallenen Posten und Reste binnen 14 Tagen, bei Vermeidung der Klage, die im Kredit laufenden Posten aber am Verfalltage ungesäumt zu berichtigen.

Schönau den 6. März 1843.
**C. G. Seeliger.**

---

Ein fast neuer einspänniger Plauwagen, steht wegen Mangel an Raum beim Brauer Gebhard in Warmbrunn baldigst zu verkaufen.

---

Ein Flügel von schönem Ton, welcher vorzüglich Stimmung hält, 6 ½ Oktave, ist zu verkaufen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

---

**Besten neuen Rigaer Kron=Säe=Leinsaamen empfing Gustav Scholtz.**

---

Ein noch in gutem Zustande sich befindender Stuhlwagen mit Drillich=Plaue, ein= und zweispännig zu fahren, stehet zum Verkauf bei dem Schmiede=Meister Meißner in Nieder Leipe.

---

30 bis 40 Sack grauen Saamen=Hafer, von allem Zusatz frei, verkauft der Gärtner Haude zu Hußdorf bei Lähn.

---

80 bis 100 Scheffel großsächsische Kartoffeln liegen zum Verkauf im Gasthofe zum Rennhübel bei Zeller.

---

Sechs Schock kieferne Pfosten, 2=, 3= und 4zöllig; so wie alle Sorten Bretter, bis 14 Fuß lang, sind zu verkaufen beim Bauer Tschentscher, Nr. 5 zu Hermsdorf u. K.

---

Bettfedern sind jeder Zeit zu haben in Goldberg bei
E. Meister, Wolfsgasse Nr. 217.

---

Zwei Geburtsstühle stehen zum Verkauf bei Hering, Langgasse.

---

**Lehrlings = Gesuche.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Färberei zu erlernen, kann sogleich ein Unterkommen finden bei
C. Jüttner in Bolkenhain.

---

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Maler zu werden, kann ein baldiges Unterkommen finden beim Zimmer= und Dekorationsmaler Franz Hantke in Hirschberg.

---

Ein wohlgesitteter junger Mann, der Lust zur Apothekerkunst hat, die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, eine mäßige Pension zahlen kann, findet eine Stelle bei dem Apotheker Thomas in Warmbrunn.

---

Junge Leute, welche sich einem der folgenden Fächer widmen wollen:
der Buchdruckerei als Schriftsetzer oder Drucker,
oder der Buchbinderei,
finden bei mir Unterkommen und können, welchem von diesen Geschäften sie sich auch widmen, nebenbei auch von meinen anderen damit verwandten Geschäften, ihnen sehr nützliche Kenntnisse sich erwerben. Briefe erbitte ich franco.

Zugleich empfehle ich das weit verbreitete Kreis=Wochenblatt für Freistadt und Neusalz als dessen Redakteur zu Anzeigen aller Art. Freistadt den 15. März 1843.
M. Sauermann, Comm.=Buchhändler, Buchdrucker und Buchbinder.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, von gebildeten Eltern, der Lust hat, die Handlung gründlich zu erlernen und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen ist, findet in einem Spezerei-, Material-, Wein- und Bibliothek-Geschäft zu Ostern d. J. ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Boten.

### Personen finden Unterkommen.

Ein Präparand, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, und wo möglich bereits Einmal dem Examen zu Bunzlau beigewohnt hat, kann nach persönlicher Meldung und wenn sich sonst kein Hinderniß entgegenstellt, baldiges Unterkommen finden, beim Kantor und Schullehrer Trautmann zu Ober-Wiesa bei Greiffenberg.

Ein Mädchen, das fertig Schneidern und Waschen, wie Zurichtung feiner Wäsche versteht, findet Ostern d. J. ein Unterkommen auf dem Lande. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Ein Damenkleidermacher-Gehülfe findet dauernde Beschäftigung bei Tschäpe in Schmiedeberg.

**Ein Handlungs-Commis wird sofort gesucht. Das Nähere sagt der Commiss. Meyer in Hirschberg.**

**Eine freundliche Wohnung,**

auch wenn es gewünscht wird mit Wagenplatz und Stallung auf 2 Pferde, nahe an der Brauerei in Ketschdorf, kann ein solider Miether billig bekommen und diese Ostern beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 129.

Zu vermiethen sind an eine stille Familie zwei Stuben, nebst Zubehör, im 2. Stock, und zum 1. April zu beziehen, beim Uhrmacher Beyer.

Hirschberg, den 28. Februar 1843.

### Verloren.

Am 9. März ist ein junger, braun und weißgefleckter Hund, auf den Namen Laron hörend, verloren gegangen; wer denselben bei dem Polizei-Sergeant Hrn. Hirth abliefert, erhält eine angemessene Belohnung und Zurückerstattung der Futterkosten.

### Gefunden.

Ein weißer Jagdhund mit langer Ruthe und einer Auszeichnung am Kopfe hat sich vor 8 Tagen eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten bei dem Färbermstr. Keller in Friedersdorf a. Q. in Empfang nehmen.

Die zwei Mützen, welche den 16. d. M. in Kunnersdorf beim zu Hause gehen ihrer Herren nicht aufgefunden werden konnten, sind aus ihrem Verstecke, einem Tischkästchen, mir überbracht worden, und bieten sich ihren Herren zum fernern Dienste an bei Hering auf der Langgasse.

## Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 18. März 1843.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | $140\frac{3}{4}$ | — |
| Hamburg in Banco | à Vista | $151\frac{11}{12}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | $151\frac{1}{12}$ | — |
| London für 1 Pfd. St. | 3 Mon. | 6.26 | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig im 14 Thaler-Fuss | à Vista | — | |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | $103\frac{2}{3}$ | — |
| Berlin | à Vista | $100\frac{1}{6}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | — | $99\frac{1}{6}$ |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten | | — |
| Kaiserl. Ducaten | $95\frac{1}{4}$ | — |
| Friedrichsd'or | — | 113 |
| Louisd'or | $110\frac{2}{3}$ | — |
| Poln. Courant | — | |
| Polnisch Papier-Geld | — | $96\frac{5}{6}$ |
| Wiener Banknoten 150 Fl. | $104\frac{2}{3}$ | |

| Effecten-Course. | Zins-Fuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | $104\frac{2}{3}$ | — |
| Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl. | — | $92\frac{3}{4}$ | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | $3\frac{1}{2}$ | 102 | — |
| Dito Gerechtigkeit dito | $4\frac{1}{2}$ | $96\frac{1}{4}$ | |
| Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe | 4 | $106\frac{1}{4}$ | — |
| Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl. | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{3}{8}$ | — |
| dito dito 500 - | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 - | 4 | 106 | — |
| dito dito 500 - | 4 | — | — |
| Disconto | | $4\frac{1}{2}$ | — |

## Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 16. März 1843.

| Der Scheffel. | w. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 2 | — | 1 | 22 | — | 1 | 17 | — | 1 | 14 | — | — | 29 | — |
| Mittler | 1 | 28 | — | 1 | 20 | — | 1 | 13 | — | 1 | 12 | — | — | 28 | 6 |
| Niedriger | 1 | 25 | — | 1 | 17 | — | 1 | 11 | — | 1 | 9 | — | — | 27 | 6 |

Erbsen | Höchster 2 | 1 | — | Mittler 2 | — | —

Jauer, den 18. März 1843.

| | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 1 | 27 | — | 1 | 18 | — | 1 | 14 | — | 1 | 11 | — | — | 29 | — |
| Mittler | 1 | 25 | — | 1 | 16 | — | 1 | 12 | — | 1 | 9 | — | — | 28 | — |
| Niedriger | 1 | 23 | — | 1 | 14 | — | 1 | 10 | — | 1 | 7 | — | — | 27 | — |

Löwenberg, den 13. März 1843.

| | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. | rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 3 | — | 1 | 24 | — | 1 | 16 | — | 1 | 9 | — | — | 26 | — |